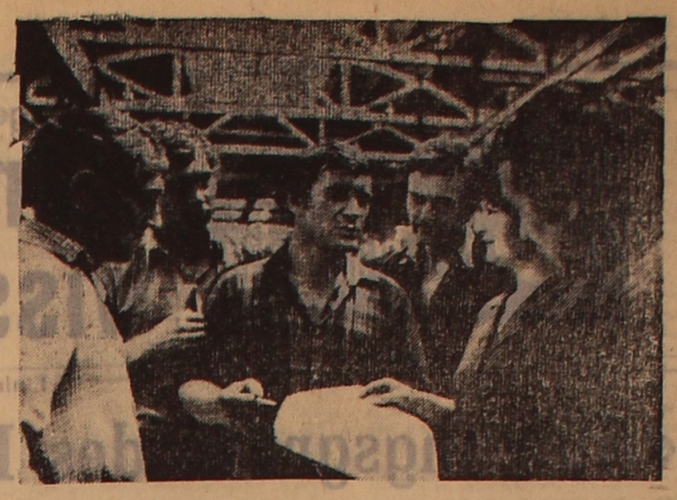
Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966 ◆ Freitag, 20. September 1985 ◆ Nr. 182 (5 060) ◆ Preis 3 Kopeken



Im Zentralkomitee der KPdSU

Das Zentralkomitee der KPdSU erörterte den Verlauf der Realisierung des Beschlusses des ZK der KPdSU „Über Maßnahmen zur Überwindung von Trunksucht und Alkoholismus".

Wie in dem diesbezüglich gefaßten Beschluß festgestellt wird, fand der von der Partei eingeschlagene Kurs auf Ausrottung der Trunksucht und des Alkoholismus die volle Zustimmung und Unterstützung der sowjetischen Menschen. Davon zeugen beredt die in den Partei-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen, in den Arbeitskollektiven und am Wohnort der Bevölkerung abgehaltenen Versammlungen, die Vollversammlungen der Dorfbewohner sowie die zahlreichen Briefe der Bürger an die Partei und die Staatsorgane. In Zentrum und an der Basis wird umfangreiche Arbeit zur Realisierung des breiten Komplexes organisatorischer, wirtschaftlicher, administrativer Rechts- und Erziehungsmaßnahmen zur Überwindung von Trunksucht und Alkoholismus geleistet. An ihrer Realisierung beteiligen sich aktiv Arbeitskollektive, Kommunisten, Öffentlichkeit, Frauen und Veteranen. Die Maßnahmen zur Bekämpfung von Trunksucht und Alkoholismus begünstigen die Sanierung des moralischen Klimas in der Gesellschaft, in den Arbeitskollektiven und Familien, verbessern die Disziplin, Organisiertheit und Arbeitsproduktivität. All das wird von den Werktätigen hoch eingeschätzt.

Die Bemühungen der Partei zur Überwindung dieses gefährlichen sozialen Übels ließen kein einziges Mitglied unserer Gesellschaft gleichgültig, der Kampf um die Realisierung der vorgesehenen Maßnahmen gewinnt allerorts an Kraft. Hohe Anforderungen werden vor allem an die Kommunisten und leitenden Funktionäre gestellt, die sich Alkoholmißbrauch zuschulden kommen lassen, bis zu ihrem Ausschluß aus der Partei und ihrer Entlassung. Bei der Durchsetzung der alkoholfreien Lebensweise wirken der Komsomol und die sowjetische Jugend aktiv mit.

In der letzten Zeit hat sich die Antialkoholpropaganda, insbesondere in Presse, Rundfunk und Fernsehen, merklich verstärkt und ist offensiver geworden. Daran beteiligen sich einfache Werktätige, Partei- und Sowjetfunktionäre, das ideologische Aktiv und Wissenschaftler. Im Entstehen begriffen ist die Freiwillige Unionsgesellschaft zum Kampf für Enthaltsamkeit von Alkohol; es wird die Ausgabe der Zeitschrift „Enthaltsamkeit von Alkohol und Kultur" vorbereitet, die die Entfaltung von massenhaften Antialkoholaktivitäten fördern soll. In die Unions- und Republikgesetze werden die notwendigen Veränderungen und Ergänzungen aufgenommen, gezielt auf die Steigerung des Effekts der Beeinflussung von Personen, die sich dem Trunk ergeben.

Der Antialkoholkampf, der jetzt durchgeführt wird, verbessert die Struktur des Warenumsatzes. Neben der Reduzierung des Verkaufs von Weinen und Spirituosen werden viel mehr nötige Lebensmittel und andere Massenbedarfsartikel verkauft. Etwas gestiegen ist die Erzeugung alkoholfreier Getränke und Säfte. Die Ministerien, andere zentrale Staatsorgane und die Organe an der Basis realisieren zusätzliche Maßnahmen zur Vergrößerung des Ausstoßes von Massenbedarfsartikeln und zur Erweiterung des Dienstleistungsbereichs. Neues gibt es nun auch im Inhalt des Handelswesens. Vielerorts haben sich die Formen und Methoden des Handels sowie der Dienstleistungen für die Bevölkerung zum Besten verändert. In den Gaststättenbetrieben haben sich die Produktion eigener Erzeugnisse sowie der Absatz von verschiedenen Süß- und Feinbackwaren sowie von Fertiggerichten und Speiseeis vergrößert. Die Partei-, Staats-, und Wirtschaftsorgane an der Basis leisten Arbeit zur Regelung des Handels mit Alkoholgetränken. Dieser Handel wurde eingestellt in Verkaufsstellen in der Nähe der Produktionsbetriebe, Lehr-, Kinder- und Heilanstalten, in den Erholungsstätten der Werktätigen, in allen Verkehrszweigen. Zugleich wurde der Kampf gegen die Spekulation mit Spirituosen und gegen die Schwarzbrennerei verstärkt. Man beschlagnahmte eine große Anzahl von Apparaten zum Schwarzbrennen von Alkohol; ein ansehnlicher Teil davon wurde freiwillig abgeliefert.

Die Zahl von Rechtsverletzungen, rowdyhaften Handlungen und anderen verbrecherischen Erscheinungen, verbunden mit Trunksucht, verringerte sich zusehends. Die Zahl von Verkehrsunfällen und verschiedenen Produktionsstörungen ging zurück. Die Ordnung in den Städten und Siedlungen verbessert sich. Es steigt die gesellschaftliche Aktivität der Werktätigen; sie gestalten ihre Freizeit immer inhaltsreicher.

Zugleich ist das ZK der KPdSU der Ansicht, daß der Kampf für Enthaltsamkeit von Alkohol erst begonnen hat und daß er ununterbrochen und konsequent verstärkt werden muß. Die Partei wird von dieser wichtigen Aufgabe nicht zurückweichen und alles für ihre erfolgreiche Lösung tun. Die gefaßten kompromißlosen und entschiedenen Maßnahmen, die bereits positive Resultate einbringen, geben keinen Grund zur Selbstberuhigung. Man darf nicht übersehen, daß es neben den positiven Prozessen noch wesentliche Mängel gibt. In der Zeit, wo die überwiegende Mehrheit der Sowjetbürger die neuen Maßnahmen herzlich begrüßt, erwartet ein Teil der Bevölkerung aus der Zahl der großen Freunde von Spirituosen „Milderungen" und äußern Unzufriedenheit über die gegen Trunksucht gerichteten Maßnahmen. Das ZK der KPdSU ist überzeugt, daß ähnliche Stimmungen bei den vielen Millionen Sowjetmenschen keine Unterstützung finden werden.

Die Werktätigen, die sich an das ZK der KPdSU wenden, geben der Hoffnung Ausdruck, daß der für die Gesundung unserer Lebensweise begonnene Kampf an Ausmaß und Konkretheit immer mehr zunehmen wird. Sie kritisieren die örtlichen Organe dafür, daß der Kampf gegen Trunksucht und Alkoholismus mancherorts einen kampagnemäßigen Charakter trägt und daß das breite Aktiv und einzelne Arbeitskollektive dazu noch nicht herangezogen worden sind.

Einzelne Parteiorganisationen und leitende Kader haben die außerordentlich hohe politische und soziale Bedeutung der Überwindung von Trunksucht und Alkoholismus noch nicht eingesehen. Die diesbezügliche Arbeit ist vielerorts unzureichend gegen die konkreten Träger des Übels — die Trunkenbolde, Schwarzbrenner und Spekulanten — gerichtet, oftmals beschränkt sie sich auf Maßnahmen administrativen Charakters. Nur wenig werden die Möglichkeiten des gesellschaftlichen und erzieherischen Einflusses genutzt. Der Tätigkeit der Staats-, Wirtschafts- und Massenorganisationen fehlt oftmals die nötige Aktivität, Zielsicherheit und Koordiniertheit.

Das ZK der KPdSU verpflichtete die ZK der Kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken, die Regions-, Gebiets-, Stadt- und Rayonparteikomitees sowie die Parteigrundorganisationen, den Verlauf der Erfüllung des Beschlusses des ZK der KPdSU „Über Maßnahmen zur Überwindung von Trunksucht und Alkoholismus" tiefgehend zu analysieren, die Arbeit, zur Verankerung der sich in dieser Richtung angedeuteten positiven Tendenzen zu verstärken und die bestehenden Mängel zu beseitigen. Es gilt, die Sache überall so zu organisieren, damit die Menschen es sehen und zutiefst begreifen, daß es in diesen Fragen kein Zurückweichen und keine Abschwächung der Bemühungen geben wird, daß diese Arbeit im Interesse jedes Sowjetmenschen und der ganzen Gesellschaft durchgeführt wird. Die Durchsetzung der Enthaltsamkeit von Alkohol als der Norm unseres Lebens ist eine wichtige Aufgabe der ganzen Partei, des ganzen Staates und sie muß sicher und strikt gelöst werden.

Die Parteikomitees und die Parteigrundorganisationen müssen die noch vorkommenden Fälle eines liberalen Verhaltens gegenüber mit Alkohol befreundeten Parteimitgliedern entschieden bekämpfen und sind berufen, Organisatoren eines Offensivkampfes gegen Trunksucht und Alkoholismus zu sein. Die Parteimitglieder müssen ein Vorbild in dieser Sache sein. Es ist für notwendig anerkannt worden, die Verantwortung der Parteikommissionen bei den ZK der Kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken, bei den Regions-, Gebiets-, Stadt- und Rayonparteikomitees zu heben, bei der Auswahl und Förderung der Kader deren moralische Haltung voll in Betracht zu ziehen und sich bei der ganzen Arbeit mit Kadern davon leiten zu lassen; auf den Berichtswahlversammlungen und Konferenzen der Partei allseitig Fragen der Durchsetzung der alkoholfreien Lebensweise zu erörtern.

Bei der ganzen organisatorischen und Erziehungsarbeit muß man berücksichtigen, daß der Erfolg des Kampfes gegen die Trunksucht im Direktverhältnis zur Sachlage, Disziplin und Ordnung in den Arbeitskollektiven steht. Es ist wichtig, ihre Rolle bei der Schaffung einer Atmosphäre der Unduldsamkeit gegenüber beliebigen Verstößen und Vergehen durch Trunksucht auch künftig gehörig zu heben, die Aktivität der Gewerkschaftsorganisationen und die persönliche Verantwortung der Leiter und Spezialisten in dieser Angelegenheit zu fördern. Man muß unverzüglich und völlig beliebige Kneipereien in Betrieben und Fälle des Erscheinens auf der Arbeit in angeheitertem Zustand ausmerzen.

Maß muß es dahin bringen, daß jede Familie, jedes Dorf, jede Siedlung und jede Stadt sich für eine alkoholfreie Lebensweise einsetzen. Das alles wird die Lage im ganzen Lande von Grund auf ändern helfen.

Das ZK der KPdSU rechnet damit, daß der Komsomol und die ganze Jugend des Landes den Kampf gegen die Trunksucht mit noch größerer Energie und Entschlossenheit aufgreifen werden. Die Komsomolorganisationen sind berufen, ständige Sorge dafür zu tragen, daß die heranwachsende Generation im Geiste der Unduldsamkeit gegenüber der Trunksucht, gegenüber den geringsten Abweichungen von den Normen der kommunistischen Moral erzogen wird, daß sämtliche Formen der gesellschaftlich nützlichen Arbeit und der gesunden Freizeitgestaltung der Jugend noch aktiver der Formierung des jungen Menschen dienen.

Es wurde festgestellt, daß viele Ministerien, andere zentrale Staatsorgane, die Sowjets und die Wirtschaftsorgane an der Basis nur zögernd die Arbeit der Lebensmittelzweige der Industrie, der Handels- und Gaststättenbetriebe reorganisieren und nicht die nötige Initiative an den Tag legen, um zusätzliche Warenressourcen, besonders aus örtlichen Materialien und Rohstoffen, zu ermitteln. Nicht überall werden die zur Vervollkommnung der Warenumsatzstruktur nötigen Maßnahmen realisiert, mancherorts ist der Handel mit Waren, die in Genüge vorhanden sind, unbefriedigend organisiert. Der Umfang und die Qualität der geleisteten Dienste entsprechen ebenfalls nicht dem Bedarf.

Die ZK der Kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken, die Regions- und Gebietsparteikomitees, die Ministerräte der Unions- und autonomen Republiken, die Vollzugskomitees der Regions- und Gebietssowjets der Volksdeputierten, die Ministerien und andere zentrale Staatsorgane wurden beauftragt, die Ausarbeitung und Realisierung praktischer Maßnahmen zur Vergrößerung des Ausstoßes gefragter Waren und des Umfangs von Diensten zu beschleunigen, die den Werktätigen in Industriebetrieben, ungeachtet derer amtlichen Unterstellung, erwiesen werden. Die Arbeit zur Umstellung eines Teils der Brennereien und Abteilungen auf die Produktion alkoholfreier Getränke und Lebensmittel muß beschleunigt werden. Eine besondere Aufmerksamkeit ist der Schaffung eines Systems der komplexen dienstleistungsmäßigen Betreuung zu schenken, der Dienstleistungsbereich ist zu erweitern und zu vervollkommnen, um auf diese Weise den wachsenden Bedarf der Bevölkerung zu decken.

Die Ministerräte der Unions- und autonomen Republiken, die Vollzugskomitees der örtlichen Sowjets, das Handelsministerium der UdSSR, der Zentralverband der Konsumgenossenschaften sowie die Ministerien und andere zentrale Staatsorgane, die über ein Handelsnetz verfügen, müssen zusätzliche Maßnahmen zur Regelung des Verkaufs von Weinen und Spirituosen, zur strikten Einhaltung der festgesetzten Ordnung ihres Verkaufs sowie zur Schaffung einer Situation einleiten, die Spekulation und andere Mißbräuche ausschließt; eine bedeutende Erweiterung der Produktion und des Verkaufs von alkoholfreien Getränken, Kwaß, Säften, Eis, frischem Gemüse, Obst sowie Weintrauben im stationären und Kleinhandelsnetz gewährleisten; aktiver das Netz von engspezialisierten Kleingaststätten entwickeln, zu diesem Zweck sowohl spezielle Räume als auch den ersten Stock von Gebäuden ausnutzen sowie Cafés und andere Handelsobjekte im Freien organisieren; Maßnahmen zur Vergrößerung des Produktionsumfangs von Fertigspeisen, Süß- und Feinbackwaren, Halbfertiggerichten und anderen Erzeugnissen sowie zur Erweiterung ihres Absatzes ergreifen; die Produktion der nötigen Ausrüstungen zu diesen Zwecken vorsehen.

Als zweckmäßig wurde die Planung des Einzelhandelsumsatzes ab 1986 in den Plänen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR mit einer Aussonderung des Umfangs von abgesetzten alkoholischen Getränken daraus anerkannt. Die Bewertung der Tätigkeit sowie die materielle Stimulierung der Mitarbeiter der Handelsbetriebe und -organisationen, Gaststätten sowie ihrer Leitungsorgane soll ohne Berücksichtigung des Umfangs der abgesetzten alkoholhaltigen Erzeugnisse durchgeführt werden.

Unterstrichen wurde die Notwendigkeit, die Tätigkeit der Staatsanwaltschaft der UdSSR, des Ministeriums für Justiz der UdSSR zu verstärken, die es zu gewährleisten haben, daß alle Mitarbeiter der Rechtsschutzorgane tadellos ihre Pflichten im Kampf gegen Rechtsverletzungen erfüllen, die mit der Trunksucht verbunden sind, und daß die antialkoholischen Gesetze strickt befolgt werden; ferner daß wirksame Maßnahmen gegenüber denjenigen getroffen werden, die sich vor gesellschaftlich nützlicher Arbeit drücken und die für nichterarbeitete Mittel leben. Es gilt, die Koordinierung der Tätigkeit von Organen der Staatsanwaltschaft, der Miliz und des Gerichts sowie ihr Zusammenwirken mit Kommissionen zur Bekämpfung der Trunksucht, mit freiwilligen Milizhelfern, mit Kameradschaftsgerichten und anderen gesellschaftlichen Organisationen zu verbessern; die Unvermeidlichkeit der Bestrafung von Rechtsverletzern anzustreben.

Das Ministerium für Gesundheitswesen der UdSSR muß gemeinsam mit den Staats- und Wirtschaftsorganen an der Basis seine Tätigkeit zur weiteren Entwicklung des Netzes von narkologischen Dispensaren, Abteilungen und Behandlungszimmern in Betrieben und Organisationen zu aktivieren, die Effektivität ihrer Tätigkeit zu erhöhen sowie die vorbeugende Arbeit und Antialkoholpropaganda ernsthaft zu verbessern.

Im Beschluß wird festgestellt, daß viele Staatsorgane und Organisationen der Gewerkschaften und des Komsomol nicht die gebührende Aktivität bei der Organisation einer vollwertigen Erholung der Werktätigen an den Tag legen. Ein Teil der Kultur und Sporteinrichtungen bleibt nach wie vor nicht voll ausgelastet und wird nicht selten zweckfremd genutzt.

Nur zögernd werden alkoholfreie Bräuche verbreitet. Ungenügend aktiviert sich das Konzertleben und der Filmverleih, nur langsam erweitern sich der Tourismus und die Exkursionen.

Der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften, das ZK des Komsomol, das Ministerium für Kultur der UdSSR und das Komitee für Körperkultur und Sport beim Ministerrat der UdSSR haben gemeinsam mit Künstlerverbänden und freiwilligen Gesellschaften danach zu streben, daß die Freizeit der Werktätigen und vor allem der Jugend mit Beschäftigungen ausgefüllt ist, die ihre Interessen befriedigen. Es gilt, das Arbeitsregime von Klubs und Sporteinrichtungen zu deren besseren Nutzung abends sowie an Ruhe- und Festtagen abzuändern; in Kultur- und Erholungsparks, in Grünanlagen und auf Stadtplätzen, in Wohnbezirken und Ferienheimen Konzerte von Orchestern, Laienkunstkollektiven und Theaterensembles mit Antialkoholprogramm zu organisieren, Massenfeste und Veranstaltungen sowie Wettkämpfe durchzuführen und Interessengemeinschaften zu bilden; die ganze Kultur-, Sport- und Erholungsarbeit in den Jugendheimen zielgerichtet und inhaltsreicher zu gestalten. Als notwendig wurde die Erarbeitung und Verwirklichung von Extraplänen der Organisation der Erholung von Werktätigen an Ruhe- und Festtagen in Städten und Siedlungen anerkannt. Die kollektiven und Familienformen der Freizeitgestaltung sind mit allen Mitteln zu unterstützen. Die örtlichen Sowjets der Volksdeputierten müssen dabei die führende Rolle spielen.

Das Staatliche Komitee der UdSSR für Fernsehen und Rundfunk, die Redaktionen der zentralen Zeitungen und Zeitschriften wurden aufgefordert, die allseitige Beleuchtung der Probleme des Kampfes gegen Trunksucht und Alkoholismus fortzusetzen und die örtliche Presse zu aktivieren; ein besonderes Augenmerk auf die Propaganda der Besterfahrungen der Tätigkeit von Partei-, Staats-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen sowie der Arbeitskollektive und der Öffentlichkeit zur Durchsetzung der alkoholfreien Lebensweise zu lenken, die Trinker sowie diejenigen Amtspersonen, die den Kampf um die Gesundung der Lebensweise aus dienstlicher Verpflichtung zu leiten haben, dies aber nicht tun, einer kompromißlosen Kritik zu unterziehen; aktiv an der Ausübung einer breiten öffentlichen Kontrolle über die Einhaltung der Antialkoholgesetze teilnehmen.

Das Zentralkomitee der KPdSU hat den Maßnahmen zur Vervollkommnung der Unions- und Republikgesetzgebung, gerichtet auf den Kampf gegen Trunksucht und Alkoholismus, und seiner Überzeugung Ausdruck gegeben, daß alle Arbeitskollektive, gesellschaftlichen Organisationen und jeder Sowjetbürger sich noch aktiver diesem Kampf anschließen werden.

Um anderthalb Jahre früher als termingemäß ist die Neuattestierung der Erzeugnisse des Stepnogorsker Lagerwerks im Gebiet Zelinograd erfolgt. Die staatliche Kommission ist in ihrer Entscheidung einmütig gewesen und hat den wichtigsten Erzeugnisarten erneut das ehrenvolle Fünfeck verliehen.

Zu diesem Erfolg hat die große Arbeit des Werkkollektivs bei der technischen Neuausrüstung des Betriebs, bei der Überführung der ganzen technologischen Kette zu automatischer Fließfertigung sowie die weitgreifende Anwendung der Robotertechnik beigetragen. Bereits mehrere Jahre arbeiten alle Brigaden dieses Betriebs nach dem auftraglosen System der Arbeitsentlohnung. Der Bahnbrecher in diesem neuen Vorhaben war die Brigade des Kommunisten A. N. Manannikow (in der Mitte oben) aus der Abteilung für Schleifbearbeitung.

Die ganze Tätigkeit des großen Kollektivs der Maschinenbauer mündet in der Montage. Alle paar Sekunden läßt Alexander Onischtschuk (im Bild unten) ein neues Lager — den Stolz des ganzen Betriebs — an die Packerei abgehen.

Fotos: KasTAG

Kopplung auf der Umlaufbahn

— TASS-Mitteilung —

Das Raumschiff Sojus T 14 ist am 18. September um 18.15 Uhr Moskauer Zeit mit dem orbitalen Komplex Salut 7—Sojus T 13, das von Wladimir Dshanibekow und Viktor Sawinych gesteuert wird, gekoppelt worden.

Die Kosmonauten Wladimir Wasjutin, Georgi Gretschko und Alexander Wolkow stiegen nach Überprüfung des Kopplungsaggregats in die Raumstation um. Auf der erdnahen Umlaufbahn arbeiten nun an Bord des Forschungskomplexes Salut 7—Sojus T 13—Sojus T 14 fünf sowjetische Kosmonauten.

Bei dem gemeinsamen Flug, der acht Tage dauern soll, sollen geophysikalische, astrophysikalische und medizinische Untersuchungen vorgenommen sowie technische und biotechnologische Experimente angestellt werden.

In Übereinstimmung mit dem geplanten Programm werden Wladimir Wasjutin, Viktor Sawinych und Alexander Wolkow die weiteren Arbeiten an Bord der Raumstation fortsetzen. Wladimir Dshanibekow und Georgi Gretschko werden an Bord von Sojus T 13 zur Erde zurückkehren.

Laut telemetrischer Information funktionieren die Systeme von Salut 7 normal. Die Kosmonauten Dshanibekow, Sawinych, Wasjutin, Gretschko und Wolkow sind wohlauf.

Wirtschaftsleben — kurzgefaßt

ZUVERLÄSSIGE HELFER der Betriebsarbeiter der Tschimkenter Produktionsvereinigung „Phosphor" sind Anlagen, in denen Isotopen angewandt werden. Mit ihrer Hilfe kann man die Stärke und Dichte der Materialien messen, ohne den Produktionsprozeß einzustellen. Solche Geräte werden in allen vier Betrieben benutzt. So überwachen radioaktive Geber den Zustand der Ofenauskleidung.

Das Kollektiv des Labors in der Betriebsabteilung für Kontroll-, Meßgeräte und Automatik bedient und repariert auch diese Isotopengeräte.

HOHE MEISTERSCHAFT ist bezeichnend für das Kollektiv der Rohrabteilung in der Uralsker Mechanisierten Spezialkolonne des Trusts „Kaspromwentilazija" Sie besteht fast ausschließlich aus Frauen — Aktivisten der kommunistischen Arbeit. Die von ihnen gefertigten Erzeugnisse sind stets höchster Güte. Als Schrittmacher gelten A. Tizko, S. Kelbach, A. Masanowa und T. Stepanowa. Auch sie haben zur vorfristigen Erfüllung der Aufgaben des Kollektivs für das abschließende Planjahr ihr Bestes geleistet.

IMMER WEITGEHENDER entfaltet sich im Kollektiv des Taldy-Kurganer Werks für Stahlbetonteile der Wettbewerb zu Ehren des XXVII. Parteitags der KPdSU. Am häufigsten gehen daraus die Werktätigen der Bewehrungsabteilung als Sieger hervor. So haben sie ihren Produktionsplan für die letzten zehn Tage mit 108,1 Prozent und die Aufgaben bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität mit 104 Prozent erfüllt. Den größten Anteil an diesem Erfolg haben die Elektroschweißer N. Krygin, A. Hänse und A. Gornikow, die ihre Tagesnorm mit 150 bis 160 Prozent bewältigen.

In Moskau eingetroffen

Der Präsident der Republik Finnland Mauno Kolvisto ist auf Einladung des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR am 18. September zu einem Arbeitsbesuch und zur Erholung in Moskau eingetroffen.

Auf dem Flughafen wurde der Gast vom Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR A. A. Gromyko sowie von anderen offiziellen Persönlichkeiten begrüßt.

(TASS)

Höher das Tempo und die Qualität der Erntebergung!

Mit jedem Tag steigt das Tempo der Erntearbeiten im Gebiet Nordkasachstan. Die Werktätigen der Landwirtschaft, die die Halmfrüchte auf 66 Prozent der Felder eingebracht haben, sind bestrebt, den Verkauf von Getreide und aller anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen an den Staat maximal zu vergrößern.

D. A. Kunajew, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, ließ sich hier über den Verlauf der Getreidemahd und anderer Arbeiten in der Pflanzen- und Tierproduktion informieren. Er weilte in den Sowchosen „Leninski" und „Astrachanski" des Rayons Sowjetski, in der Versuchswirtschaft des Nördlichen Forschungsinstituts für Viehwirtschaft im Rayon Bischkul, wo er sich für die Arbeitsorganisation bei der Ernte und der Getreidebeförderung sowie für die kulturelle und soziale Betreuung der Feld- und Farmarbeiter interessierte; er unterhielt sich mit Arbeitern und Spezialisten der Agrarbetriebe, mit Partei-, Staats-, Gewerkschafts- und Komsomolfunktionären. Im Gebietszentrum machte sich Genosse D. A. Kunajew mit Neubauten, der Ausgestaltung der Stadt, mit der ärztlichen, handelsmäßigen und sozialen Betreuung der Bevölkerung bekannt.

Am 18. September fand in Petropawlowsk eine Versammlung des Partei- und Wirtschaftsaktivs statt. Der Erste Sekretär des Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans W. T. Stepanow berichtete, wie um eine erfolgreiche Bergung der reichen Ernte und um eine rasche Entwicklung der Wirtschaft des Gebiets gerungen wird. Über den Verlauf der landwirtschaftlichen Arbeiten informierten die Ersten Sekretäre der Rayonparteikomitees: N. G. Shos (Bischkul); I. I. Kwaschin (Bulajewo); G. M. Bubnow (Woswyschenka); Sch. S. Smagulow (Dshambul); W. T. Kowalenko (Leninski); W. W. Schischatzki (Mamljutka); J. N. Mejrmanow (Moskowski); W. N. Shurin (Presnowka); M. A. Achmetbekow (Sergejewka); W. A. Sawtschenko (Sowjetski); B. W. Isossimow (Sokolowka); W. A. Mitronin (Timirjasewo); B. M. Tursumbajew (Zelinny); I. I. Miller, Direktor des Sowchos „Karagandinski" und A. S. Jermakow, Direktor des Sowchos „Woßchod".

Von den Anwesenden herzlich begrüßt, hielt D. A. Kunajew, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, auf der Versammlung des Aktivs eine Rede. Er betonte, daß das im Agrarsektor geschaffene Produktions- und Wirtschaftspotential im Sinne der Beschlüsse des April- und des Juniplenums des ZK der KPdSU von 1985 und der Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow in Zelinograd maximal zu nutzen ist. In jedem Rayon, Sowchos und Kolchos sind die Kräfte und Ressourcen auf die exakte und gut organisierte Arbeit des Ernte- und Transport-Fließbandes sowie auf die Verhütung der Ernteverluste zu richten, um dem Land möglichst viel hochwertiges Getreide zu liefern. Die Kommunisten, die an den entscheidenden Ernteabschnitten eingesetzt sind, haben vorbildliche Hochleistungen zu erzielen, für die volle Erhaltung und die gute Qualität des Getreides zu sorgen, Neuerergeist und Organisiertheit zu bekunden. Es gilt, Maßnahmen zur Vergrößerung des Ankaufs von Kartoffeln, Fleisch und Milch einzuleiten, die Vorbereitung der Farmen für den Winter sowie der künftigen Ernte zu verstärken.

Als eine vordringliche Aufgabe in der Industrie, im Bauwesen und in anderen Wirtschaftszweigen sind die rasche Steigerung ihrer Effektivität, des Tempos der Modernisierung und Rekonstruktion der Betriebe, die strikte Befolgung des Regimes der Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit beim Verbrauch der Roh- und Brennstoffe sowie der Elektroenergie, die Verbesserung der Erzeugnisqualität und die Senkung der Produktionsselbstkosten zu betrachten. Besser zu befriedigen sind die wachsenden Bedürfnisse der Bevölkerung an kulturellen, sozialen und handelsmäßigen Diensten.

Im einheitlichen Komplex gilt es, die politischen, Wirtschafts- und Erziehungsaufgaben zu lösen. Hier haben die Parteiorganisationen noch viel zu leisten. Sie müssen die Berichts- und Wahlversammlungen in der Atmosphäre von Prinzipientreue und hohen Anforderungen durchführen, die Produktions- und gesellschaftlichen Aktivitäten der Werktätigen größtmöglich stimulieren, die Ordnung und Disziplin an jedem Arbeitsplatz stärken und die negativen Erscheinungen beharrlicher überwinden. Es ist notwendig, allerorts Bedingungen für die erfolgreiche Realisierung der Aufgaben des abschließenden Planjahres und des ganzen Planjahrfünfts und für eine ehrenvolle Würdigung des XXVII. Parteitags der KPdSU zu schaffen.

Die Versammlung des Aktivs versicherte, daß die Werktätigen des Gebiets die Ernte der Getreide- und anderer landwirtschaftlicher Kulturen rasch und verlustlos einbringen, ihre Verpflichtungen beim Getreideverkauf an den Staat überbieten und einen weiteren Aufschwung der Industrie und aller Wirtschaftszweige erreichen werden.

Auf der Reise durch das Gebiet wurde Genosse D. A. Kunajew vom Ersten Sekretär des Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans W. T. Stepanow und vom Vorsitzenden des Gebietsvollzugskomitees N. A. Bolatbajew begleitet.

(KasTAG)

Wettbewerb: Erfahrungen und Probleme

Denken und Handeln aller fördert wissenschaftlich-technischen Fortschritt

Einleitung zum Thema

«Nutzungsgrad» des Ingenieurvorschlags

Immer breiter greift der wissenschaftlich-technische Fortschritt um sich, immer sichtbarer werden die Wandlungen, die er in unser Leben bringt. In der letzten Zeit hat sich in Hunderten Betrieben unserer Republik ein rapider Produktionsanstieg angedeutet, was ein konkretes Ergebnis des wirtschaftlichen Umbaus, des geplanten Übergangs zu intensiveren Formen der Wirtschaftsleitung ist. Auf dieser Basis bemüht man sich, neue Leistungen anzustreben, besser die vorhandenen Potenzen und Möglichkeiten zu nutzen.

Wie aus der Praxis vieler Produktionskollektive ersichtlich ist, spielen dabei die Ingenieure, die „schöpferische" Kraft der Betriebe, die führende Rolle. Die Ingenieure bestimmen den Entwicklungskurs in den Kollektiven, sie sind berufen, das Neue beharrlicher durchzusetzen und bessere Möglichkeiten für die Nutzung innerer Produktionsreserven zu schaffen.

Kürzlich fand in Semipalatinsk auf der Basis des örtlichen Armaturenwerks, das zum republikgrößten Bautrust „Semtjashstroi" zählt, eine Produktionsberatung der Neuerer und Rationalisatoren statt, in der man die Erfolge der Brigaden des Betriebs erörterte und die Erfahrungen des Kollektivs analysierte. Die Sache ist die, daß man im Semipalatinsker Armaturenwerk erstmalig in der Praxis artverwandter Betriebe zur prinzipiell neuen Form der Arbeitsorganisation übergegangen war, indem jeder Brigade, die nach einheitlichem Auftrag wirtschaftete, ein Ingenieur zugeteilt wurde. Das brachte einen spürbaren Effekt in puncto persönlicher Leistungsanstieg jedes Beschäftigten sowie in Fragen der besseren Nutzung der Technik und Mechanismen. Das war ein Ergebnis der beharrlichen Suche der Betriebsingenieure und Techniker: Auf ihre Initiative sowie auf ihr Drängen hin wurden alle Arbeitsvorgänge sehr genau einkalkuliert, zusammen mit den Rationalisatoren und Neuerern unternahmen die Ingenieure in den Abteilungen zahlreiche Rekonstruktionen, was wiederum einen spürbaren Effekt brachte.

Somit wird klar, daß die ingenieur-technischen Kräfte gleichzeitig berufen sind, die Hauptmomente beim wirtschaftlichen Umbau zu bestimmen und darauf die Initiative der Werktätigen zu lenken. In Kollektiven, wo das sachkundig und kontinuierlich getan wird, spricht man schon jetzt von einem konsequenten Produktionszuwachs und von geschaffenen Grundlagen für weiteren Fortschritt.

Vor einer Woche meldeten die Brigaden des Aktjubinsker Ferrolegierungswerks die vorfristige Erfüllung der Staatsauflagen für neun Monate dieses Jahres. „Vor allen Dingen ist es ein Verdienst unserer Ingenieure", erzählt Wladimir Doroschenko, Cheftechnologe des Betriebs. „Das läßt sich leicht erklären: Wer weiß denn besser, wie die inneren Produktionsreserven zu ermitteln sind? Unsere Ingenieure beschäftigen sich schon viele Jahre mit dem Programm der technischen Rekonstruktion des Betriebs, arbeiten an der Vervollkommnung der Technologie. Von ihnen stammen alle guten Ideen, die dann in den Brigaden praktisch verwirklicht werden. So entsteht also die schöpferische Liierung, die im Endergebnis hohe Leistungen sichert."

Besser läßt sich das nicht ausdrücken — die fortschrittlichen Ideen der Betriebsingenieure und die Meisterschaft der Werktätigen bilden heute das Fundament für die Realisierung neuer Aufgaben, die die Zeit an uns stellt. Von einzelnen Momenten dieser schöpferischen Zusammenarbeit soll die Rede auf unserer heutigen Sonderseite sein.

Wichtige Reserve

Auf der Beratung im ZK der KPdSU über Fragen der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts wurde betont: Die Umorientierung jedes Betriebs, jeder Branche und der ganzen Volkswirtschaft auf eine intensive Entwicklung sei eine dringende Notwendigkeit. Davon ausgehend, schätzen die Hüttenwerker von Jermak ihre Arbeit kritisch ein, überprüfen die gegenwärtig bestehenden Formen und Methoden und suchen nach neuen Reserven zur Hebung der Effektivität der Produktion.

Das Kollektiv des Betriebs hat in letzter Zeit eine Reihe von Fragen gelöst, die zur Vergrößerung der Produktion von Ferrolegierungen beitragen. Alle Abschnitte arbeiten jetzt gleichmäßiger, beendet wurde die Errichtung der sechsten Abteilung, in der vier einzigartige Schmelzaggregate montiert sind. Solche Schmelzöfen gibt es in der Ferrolegierungsproduktion weder in unserem Lande noch im Ausland. Hier werden Zweiband-Gießmaschinen angewandt; die Transformatoren sind mit Vorrichtungen für Längskompensation ausgerüstet. Diese und andere realisierte Maßnahmen ermöglichen es, ein Wachstum der Produktion gegenüber dem Jahr 1980 um 35 Prozent zu erzielen. Der Anteil des Betriebs am Ausstoß von Ferrolegierungen in der Vereinigung beträgt 15,8 Prozent.

Die Forschungs-, Konstruktions- und Entwurfsinstitute erweisen dem Werk eine große Hilfe bei der gemeinsamen Ausarbeitung von Empfehlungen zur Technologie der Herstellung von Legierungen sowie von technologischen Anlagen und Ausrüstungen. Enge Beziehungen werden mit dem führenden Staatlichen Forschungsinstitut für Hüttenwesen und mit dem wissenschaftlichen Zentrum der AdW der UdSSR im Ural unterhalten. Zum Beispiel sind auf Grund der Empfehlungen des Unionsforschungsinstituts für elektrothermische Ausrüstungen und des Spezialkonstruktionsbüros „Sibelektroterm" die technologischen Ausrüstungen und Öfen in der Schmelzabteilung durch Änderung ihrer geometrischen Abmessungen modernisiert worden. Das hat es ermöglicht, den Ausstoß von Ferrosilizium um 1 000 bis 1 500 Tonnen im Jahr zu vergrößern.

Einen spürbaren Beitrag zur Entwicklung der Produktion sowie zur Einführung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse und Technik haben die Erfinder und Rationalisatoren des Betriebs geleistet. Seit Beginn des elften Planjahrfünfts sind 3 080 Verbesserungsvorschläge eingebracht worden, deren ökonomischer Effekt rund 2,5 Millionen Rubel beträgt.

Jetzt ist eine Zeit da, die mit angespannter Arbeit und kühnen schöpferischen Entwicklungen angefüllt werden muß, was der Initiative unbegrenzten Spielraum eröffnet. Das entscheidende Wort gehört dabei den Technologen. Ein wichtiges Moment der Vervollkommnung des technologischen Prozesses ist die Dosierung des Beschickungsmaterials. Der gegenwärtige Stand bei der Dosierung beeinflußt negativ den technologischen Betrieb der Öfen. Die Beseitigung dieses Mangels wird die Arbeit der Schmelzaggregate wesentlich verbessern, ein Wachstum der Produktion ermöglichen und die Erfüllung der technologischen und der Plankennziffern gewährleisten. Gleichzeitig löst man hier auch Fragen des sparsamen Verbrauchs von Rohstoffen, Materialien und Elektroenergie. Von der Beseitigung dieser Engpässe erwartet man eine Vergrößerung des Produktionsumfangs um 30 000 Tonnen Erzeugnisse im Jahr.

Es gilt, die Zeit für die planmäßigen vorbeugenden Reparaturen zu verkürzen und die Qualität dieser Arbeit zu heben. Das ist eine bedeutende Reserve. Dazu plant man, die Reparaturen an den Öfen zu mechanisieren. Diese Maßnahmen sollen in den Jahren 1986—1987 realisiert werden. Man plant, während der Generalreparatur die Modernisierung der Schmelzöfen durch Änderungen ihrer geometrischen Abmessungen fortzusetzen. Das ist eine weitere Reserve für die Vergrößerung der Produktionskapazität. Es ist geplant, fraktioniertes Ferrosilizium nach den Unterlagen von „Giprostal" zu produzieren.

Im zwölften Planjahrfünft ist die Vergrößerung der Produktion von kohlenstoffhaltigem Ferrochrom vorgesehen. Es steht daher bevor, in der zweiten Abteilung, die sich auf das Schmelzen von Ferrochrom spezialisiert, eine Reihe von Fragen zu lösen, die die nötige Menge solcher Legierungen zu schmelzen ermöglichten. Dazu ist es notwendig, Entwurfs- und Forschungsarbeiten für einige technische Maßnahmen durchzuführen und in der Abteilung vier Transformatoren mit erhöhter Leistungsfähigkeit zu montieren. Das wird es ermöglichen, die Produktion von Ferrochrom um etwa 40 000 Tonnen im Jahr zu vergrößern.

Um die Qualität der Erzeugnisse gemäß dem Niveau des Staatlichen Standards zu sichern und die technisch-ökonomischen Kennziffern zu verbessern, müssen wir viel Fragen lösen. Das sind vor allem die schon genannte Modernisierung der Dosierungssysteme, die Installierung von Maschinen für Ferrochromgießen, Trocknen von Chromerz, Modernisierung der Energie- und Stromversorgung der Beförderungskanäle der Beschickung in der zweiten Abteilung und in der Abteilung für Verarbeitung des Beschickungsmaterials, die Rekonstruktion des Lagers für Fertigerzeugnisse usw.

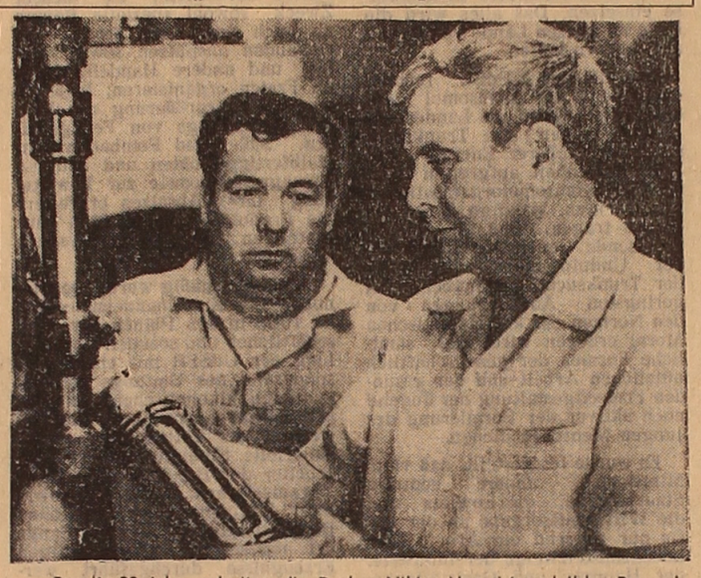
Ernsthafte Aufgaben stehen vor dem Kollektiv der vierten Schmelzabteilung. Vor allem ist hier die Einführung fortschrittlicher technologischer Prozesse geplant; die Produktion von hochreinem Ferrosilizium, von Legierungen mit Barium und Magnesium, von Ferrosilizium der Marke FS-90, von klassierten Ferrolegierungen und deren Verpackung. Die Realisierung dieser Maßnahmen ist mit der Montage von Schmelzöfen mit einer Kapazität von 25 MVA verbunden. Es ist geplant, den ersten dieser Öfen im Jahre 1987 zu montieren.

Ein sehr perspektivisches Thema im Betrieb ist die Errichtung eines Plasmaschmelzofens und die Meisterung der damit verbundenen Technologie des Schmelzens von Ferrolegierungen. Über die Zweckmäßigkeit eines solchen Ofens wird viel diskutiert, doch der positive Faktor besteht darin, daß ein solcher Ofen es ermöglicht, feinkörnige Rohstoffarten zu verarbeiten und daraus hochwertige Erzeugnisse zu produzieren.

Es ist vorgesehen, eine Abteilung für Verarbeitung der Schlakke von kohlenstoffhaltigem Ferrochrom in Betrieb zu nehmen. In der technologischen Anweisung, erarbeitet vom Uraler Projektierungsinstitut, ist die Verkleidung der Schlacke und das nachfolgende Aussortieren der metallhaltigen Teile geplant. Es wird auch die Frage der Überdeckung der Öfen mit einer hermetischen Haube erörtert.

Die Realisierung der Maßnahmen zur technischen Erneuerung des Werkes im Komplex mit dem Investbau und den Maßnahmen zur technischen Vervollkommnung der Produktion werden es dem Betrieb ermöglichen, zum Jahre 1990 das Niveau der Entwurfskapazität zu erreichen. Das anvisierte Ziel kann nur durch strikte Sparsamkeit, ständige Vervollkommnung der Organisation der Leitung und Vervollkommnung der Brigadeform der Arbeitsorganisation auf der Grundlage der wirtschaftlichen Rechnungsführung, und der Verringerung des Anteils der manuellen Arbeit erreicht werden. An all diesen Problemen wird ernsthaft gearbeitet.

Wladimir SCHWARZ
Gebiet Pawlodar



Bereits 22 Jahre arbeiten die Dreher Viktor Neuwirt und Ildus Bogawijew in der Motorenabteilung des Semipalatinsker Kfz-Instandsetzungsbetriebs. Beide beherrschen gut ihr Fach, sind Lehrmeister der Jugend und Aktivisten der kommunistischen Arbeit. Kennzeichnend für sie ist ständiges Suchen nach inneren Reserven, aktive Nutzung der fortschrittlichen Formen der Arbeitsorganisation und das Streben nach besseren Erfolgen.
Foto: Viktor Nagel

Über die Grenzen des Gewöhnlichen

Im Vordergrund muß nicht das Quantum, sondern die Qualität des Errungenen stehen. Dieses Prinzip gilt bei uns nicht nur ein oder zwei Jahre. Doch bei seiner Durchsetzung gab es früher oft eigenartige Hindernisse — einerseits das Bestreben, die Volkswirtschaft auf den Weg intensiver Entwicklung überzuleiten, andererseits die Diskrepanz zwischen Planungs- und Leitungsstruktur und den Tagesforderungen sowie die Psychologie der Wirtschaftstätigkeit selbst. Deshalb ist die Umorientierung jedes Agrar- und Industriebetriebs auf einen intensiven Entwicklungsweg eine gebieterische und lebensnotwendige Aufgabe. Und diese Aufgabe stellt sich das Kollektiv der Bergverwaltung Kimpersai.

Sie ist nach Ansicht der Bergwerker höchst zeitgemäß, obwohl es noch zur Genüge andere Probleme gibt. Heute ist die Arbeitseffektivität undenkbar ohne die Errungenschaften des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. In der Bergverwaltung aber bleibt die Frage der vollen Nutzung der Arbeitszeit nach der Ansicht des Obermarkscheiders R. Reichelt noch immer auf der Tagesordnung.

Der wissenschaftlich-technische Fortschritt ist der wichtigste Faktor für die raschere Entwicklung der Wirtschaft und die Hebung des Volkswohlstandes. Darauf verweisend, unterstreicht der Chefingenieur der Bergverwaltung J. Reimer: „Es gilt, sich ohne jegliche Schwankungen von der alten stereotypen Form der Wirtschaftsführung zu distanzieren, bei der Neubau als die Hauptmethode der Produktionserweiterung galt; zugleich wurden viele produzierende Betriebe lange Zeit nicht neuausgerüstet. Deshalb steuern wir jetzt entschieden den Kurs auf Rekonstruktion. Es werden Haupt- und Nebenabschnitte rekonstruiert; die Arbeit wird komplex und pünktlich nach dem vom Ministerium bestätigten Plan durchgeführt."

Doch die Rekonstruktion der Haupt- und Nebenabschnitte ist nur die eine Seite des Problems. Wie steht es aber mit der Technik, den Betriebsmitteln? Die Bergverwaltung verfügt nämlich über Hunderte Ausrüstungseinheiten, die ihre Zeit abdienen müssen. Die Rekonstruktion einer Betriebsabteilung ist eins, doch etwas ganz anderes ist die Neugestaltung — sagen wir mal — eines Baggers.

„In dieser Hinsicht haben wir genug zu tun", sagt J. Reimer. „Die Schlepper, Bulldozer und Bagger, die uns der Maschinenbaubetrieb in Tscheboksary liefert, sind mitunter mit Mängeln behaftet. Stellen Sie sich nun die Störung des Produktionsrhythmus vor, wenn so eine Maschine — neu, doch nicht intakt — eingesetzt wird? Die Maschinen gehören nun dem Betrieb und müssen Nutzen bringen. Wir aber müssen zusätzliche Mittel für ihre Einrichtung verausgaben. Von welcher Rekonstruktion kann dann noch die Rede sein?

Die Ingenieure und Meister werden schon immer als Menschen mit entwickeltem Forschergeist bezeichnet. Nicht von ungefähr beginnen alle Gespräche im Betrieb mit der Analyse von Problemen. In ihrer Lösung sehen die Bergwerker Voraussetzungen für künftige Erfolge. Die Basis für ein weiteres Wachstum gibt es schon heute. Der Einsatz der mit eigenen Mitteln reparierten 40-Tonnen-BelAS ergab einen Nutzeffekt von 51 000 Rubel. Es konnten auch sieben Personen für andere Arbeiten freigestellt werden, und die Arbeitsproduktivität erhöhte sich um 24,4 Prozent. Die Einführung der neuen Maschine WPO 2000 — einer Schöpfung der Spezialisten der Eisenbahnverkehrsabteilung — ermöglichte es, neun Personen für andere Arbeiten freizustellen und ergab einen ökonomischen Effekt von 21 000 Rubel.

Es sind auch andere Maßnahmen zur Reduzierung der manuellen Arbeit vorgesehen, die gegenwärtig realisiert werden. Drei Maßnahmen brachten bereits einen Effekt von 450 Rubel ein. Das sind ebenfalls konkrete Punkte aus dem Rekonstruktionsprogramm.

Wie bereits gesagt, haben hier die Erfinder und Rationalisatoren ihr entscheidendes Wort mitzusprechen. Im vergangenen Jahr wurden 137 Vorschläge mit einem ökonomischen Effekt von 29 000 Rubel in die Produktion eingeführt. In sieben Monaten dieses Jahres unterbreiteten die Produktionsneuerer 91 Verbesserungsvorschläge, deren Einführung etwa 10 000 Rubel sparen half. Der Mechaniker N. Poltarew, der Dreher J. Peters aus der Reparaturabteilung, der Mechaniker A. Parcheta aus der Eisenbahnverkehrsabteilung und der Dreher F. Jurow aus derselben Abteilung haben zahlreiche treffliche Rationalisierungsvorschläge auf ihrem Konto. Die Betriebsspezialisten interessieren sich ständig für diese Neuheiten. Aufschlußreich und wertvoll sind die Ideen des Mechanikers Parcheta bezüglich der Vervollkommnung des Traktors T 130 und der Umgestaltung des Schleppers K 701 zu einem Bulldozer (die der Maschine innewohnende Kraft muß doch vollgenutzt werden!) und auch die Vorschläge anderer, die einen beachtlichen Effekt versprechen.

Manchmal aber wird ein Vorschlag unterbreitet und auch in die Produktion eingeführt, jedoch der erhoffte Effekt in Geldausdruck bleibt aus. Nichtsdestoweniger wird die Arbeit der Bergwerker erleichtert. Und dieser Nutzen läßt sich kaum in Rubeln berechnen.

Es gibt auch Verbesserungsvorschläge von Riesenausmaßen. Damit befassen sich die Hauptspezialisten. Hier wird der ökonomische Effekt schon nicht auf Zehn-, sondern auf Hunderttausende Rubel geschätzt. So arbeitet man gegenwärtig an der Veränderung des Schemas der Erzbeförderung in der Lagerstätte Schandasch und der Elektroenergieversorgung des Bergwerks Kysylkain. Es gibt Pläne und Ideen, die ihrer Verwirklichung harren. Die Transportkosten bei der Erzbeförderung von den Bergwerken bis zur Station Primykanije lassen sich ebenfalls verringern. Auch daran denken die Bergwerker.

David TIEGEL
Gebiet Aktjubinsk

Jede Arbeit geht ihm glatt von der Hand

Rodion Dinos Dienstalter hat schon das vierte Jahrzehnt überschritten. Davon entfallen 26 Jahre auf das Alma-Ataer Werk „Porschen". In dieser Zeit hat er reiche Erfahrungen gesammelt und mehrere Berufe vollkommen gemeistert. Wenn es notwendig ist, kann er sich an die Drehbank stellen und ein beliebiges Maschinenteil drehen, verlangen es die Umstände kann er den Fräser, Schleifer, Schärfer und Gaselektroschweißer ersetzen. Aber sein Hauptberuf ist Schlosser der Experimentalabteilung — eine der führenden Abteilungen im Werk, wo die Aufgaben der Mechanisierung und Automatisierung der manuellen Arbeit gelöst werden.

„Wie man das Profil meiner Arbeit am besten bezeichnen kann?" wiederholt Dino meine Frage, und sogleich folgt die Antwort: „Meine Pflicht ist es, Werkzeugmaschinen, Robotoperatoren herzustellen und zu montieren, kurzum, die Entwürfe der Konstrukteure und Rationalisatoren in Metall zu verkörpern."

Er ist einer der erfahrensten Montageschlosser für Roboter, dieser neuzeitigsten Gehilfen der Arbeit. Von ihnen wurden im Werk schon viele montiert. Ihre Einführung allein an der Bearbeitungslinie der Hülsen JaMS-236 für Traktoren und Schwerlaster ermöglicht es, etwa zehn Personen von schwerer körperlichen Arbeit zu befreien, die überflüssige Beförderung der Hülsen von einer Werkzeugmaschine zur anderen zu vermeiden. So wurde hier unlängst eine automatische Werkzeugmaschine für die Prüfung des inneren Hülsendurchmessers hergestellt und montiert. Das hat die Arbeit der Menschen, die an diesem Produktionsabschnitt arbeiten, bedeutend erleichtert. Wenn sie früher in der Schicht 500 bis 600 Hülsen mit einem Gesamtgewicht von etwa 5 Tonnen von einem Platz zum anderen tragen mußten, so führen sie jetzt praktisch die Arbeit eines Operators aus — sie passen nur auf die Beförderung der Hülsen auf dem Fließband auf, während der Automat die unmittelbare Arbeit verrichtet.

In den letzten Jahren wurde im Werk zur technischen Erneuerung der Produktion viel getan — durch die Einführung neuer Technik ist der Produktionsumfang um 52 Prozent angestiegen, haben sich die Gestehungskosten um 15 Prozent gesenkt und ist die Arbeitsproduktivität um 33 Prozent angestiegen.

Der größte Teil der Werkzeugmaschinen und der Vorrichtungen sind von den Fachleuten der Experimentalabteilung hergestellt worden. Nach den Entwürfen der Abteilung des Chefkonstrukteurs des Werks wurden hier die Roboter der ersten Generation gefertigt. Insgesamt wurden in den Abteilungen 150 Roboter-Automaten für die mechanische Bearbeitung der Maschinenteile montiert.

Gegenwärtig wird hier z. B. die Einarbeitung eines Automaten abgeschlossen, der es ermöglicht gleichzeitig zwei Operationen auszuführen: das Aus- und das Plandrehen der Hülsen JaMS-236.

Diese Werkzeugmaschine ist der Rationalisierungsvorschlag von Dino. In diesem Jahr hat er ihrer insgesamt vier eingebracht.

„Ich bin nicht der einzige, der das entwickelt hat", erklärt Dino. „Sie sind das Werk der ganzen Brigade. Bei uns herrscht folgende Ordnung: Die Idee kann ein Mensch vorlegen, aber ihre Verwirklichung ist Sache des ganzen Kollektivs. Die Praxis hat schon oft bewiesen, daß bei gemeinsamer Arbeit die Vorrichtung viel schneller in Betrieb genommen werden kann. Es kommt vor, daß man sich tage- und nächtelang über wirtschaftliche Zusammenstellung der Baugruppen den Kopf zerbricht und dennoch keine annehmbare Lösung finden kann. Aber sowie jemand von den Kollegen seine Variante vorschlägt, hat gleich alles Kopf und Fuß."

Aus dem Gespräch mit Rodion Dino erfahre ich, daß er vor seiner Einstellung im Werk „Porschen" fünfzehn Jahre in einem Neulandsowchos als Dreher tätig gewesen ist.

„Gerade dort habe ich den Beruf bis in alle Feinheiten gemeistert", sagt er. „Das ich ein Universal geworden bin, daran waren selbst die Verhältnisse schuld: Einige Jahre war ich im Agrarbetrieb der einzige Dreher, und für die Reparatur der Technik waren die verschiedensten Maschinenteile nötig. So erwarb ich eben alle Kenntnisse selbständig."

Im Charakter von Dino spürt man Selbstsicherheit und Sachlichkeit. Bevor er mit der Arbeit beginnt, bringt er seinen Arbeitsplatz in Ordnung, legt sich die nötigen Werkzeuge zurecht, studiert aufmerksam die Zeichnung. Dann läßt er sich während des ganzen Tages schon nicht mehr wegen nebensächlicher Kleinigkeiten ablenken. Auf den ersten Blick arbeitet er ohne Eile, erzielt aber stets hohe Leistungen.

Er besitzt noch eine vortreffliche Eigenschaft — das Vermögen zu sparen. Ohne äußerste Notwendigkeit wird er von einem guten Metallstück niemals ein kleines Stückchen abschneiden. Er bemüht sich, das in den Abfällen zu finden. Aber auch von den anderen verlangt er ein ebensolches sparsames Verhalten gegenüber den Materialien.

Im Arbeitsbuch von Rodion Eduardowitsch sind viele Worte des Dankes eingetragen. Sein Name steht ständig in der Liste der Bestarbeiter des Werks. Er trägt den Ehrentitel „Veteran der Arbeit". Das alles zeugt davon, daß seine Arbeit im Werk geschätzt wird. Solche Menschen wie Rodion Dino (im Bild) sind es, die das Antlitz des Arbeitskollektivs bestimmen.

Wladimir OBST

Eine effektive Variante

Bei der Zelinograder Neuland-Territorialverwaltung für staatliche Versorgung der Kasachischen SSR gibt es einen ungewöhnlichen Ausleihdienst.

Bei dem Wort „Ausleihdienst" stellt sich manch einer wohl die bekannten Regale mit den gewohnten Gegenständen vor: Tafelgeschirr, Fahrräder, Campingszelte...

Doch von all dem gibt es in dieser Ausleihstelle keine Spur. So etwas gab und gibt es hier nicht. Dafür aber Tausende andere notwendige Dinge. Kunden der Ausleihstelle sind Betriebe, wissenschaftliche und Projektierungsorganisationen, Lehranstalten.

...Soeben hat man in einen Wagen, hergeschickt aus dem Werk „Kasachselmasch", zwei Oszillographen, einen Frequenzmesser und einen Generator geladen. Diese Geräte brauchen die Mitarbeiter des Werklabors für Industrieroboter. Vier Monate lang werden diese technischen Geräte den Maschinenbauern dienen. Das Werk wird dafür an den „Zelinglawsnab" 1 305 Rubel überweisen. Wenn es aber diesen Ausleihdienst nicht gäbe? Die vier Geräte würden, im Großhandel gekauft, viel teurer kosten — 5 435 Rubel. „Dafür wären sie, die eigenen, und man könnte mit ihnen machen, was man will", meint vielleicht mancher. Vor allem sei betont, daß es gar nicht einfach ist, diese Geräte häuflich zu erwerben — sie sind Mangelware! Außerdem wird der heute so dringend notwendige Oszillograph morgen als totes Kapital herumstehen und für ein Jahr, oder vielleicht noch länger mit Staub und Spinngewebe bedeckt sein. Für den Betrieb ist das vielleicht bequem — das Gerät ist immer zur Hand, für den Staat aber kostspielig.

Und noch ein Beispiel. Der Zelinograder Getreideannahmebetrieb hat für einen Monat ein Theodolit, eine Druckluftzulage für Farbspritzarbeiten und einen Abbauhammer ausgeliehen. Für die Benutzung dieser Geräte überweist der Betrieb dem Ausleihdienst nur sechs Prozent der Summe, die er entrichten müßte, wenn er die Geräte kaufen sollte.

Enge Beziehungen zur Ausleihstelle pflegen schon lange das Kombinat für Keramikerzeugnisse, der Betrieb „Zelinenergoremont", das Werk „Zelinogradselmasch"... Im vergangenen Jahr hatte der Ausleihdienst etwas mehr als 150 Kunden. In dieser Zeit war jedes Gerät wenigstens dreimal ausgeliehen; manche Geräte waren sogar zwölfmal. Wir behaupten hier nicht, daß dieses eine gute Kennziffer ist. Man kann und soll natürlich mehr erzielen. Die inländischen Erfahrungen zeigen, daß leider viele technische Geräte, insbesondere die teuren, moralisch viel früher veralten als sie sich rentieren. Es kommt also darauf an, die Termine ihres moralischen Veraltens und des physischen Verschleißes aufeinander möglichst abzustimmen. Dafür gibt es nur eine Möglichkeit, nämlich die Geräte und Apparate durch die Entwicklung des Ausleihsystems möglichst voller und intensiver zu benutzen.

Es stimmt nicht, daß „der Vorrat kein Loch in die Tasche reiße". Er reißt eines, und ein noch wie großes! Die unrationelle Nutzung dessen, was ein Betrieb besitzt, verschlechtert bedeutend seine finanzielle Lage. Die berüchtigten illiquiden Bestände sind eine sehr schwere tote Last, die man nicht ohne weiteres loswerden kann: Die Rechte des Betriebs zum Ausbuchen der Geräte, deren Nutzungsdauer nicht abgelaufen ist, sind sehr beschränkt. Es entsteht der Teufelskreis: Wenn auch die Möglichkeit besteht, ein neues Gerät zu kaufen, geschieht dies nicht, weil das vorhandene Gerät es nicht gestattet... Wie kann man aus diesem Teufelskreis herauskommen? Man wendet sich an den Ausleihdienst!

In letzter Zeit entwickelt sich neben der üblichen auch die Vermittlungsausleihe. Ihr Wesen besteht darin, daß die Illiquiden eines Betriebs mit seiner Genehmigung „ans Licht" gebracht werden und zeitweilig einem anderen Betrieb dienen, der sie dringend notwendig hat. Die Arbeit eines Vermittlers ist mühevoll, jedoch lohnend.

Als der Ausleihdienst erst im Entstehen war, gab es Zweifel, ob er sich bewähren würde. Er hat sich bewährt. Der Umfang der erwiesenen Dienste wächst ständig und damit auch der Gewinn, der bereits Dutzende tausend Rubel im Jahr beträgt. Zugleich kommen neue Probleme auf, die auf ihre Lösung warten. Neue zusätzliche Betriebsräume sind nötig, die Reparaturbasis muß erweitert werden. Transportmittel tun not... Die Ausgaben werden sich natürlich rentieren.

Die reiche Auswahl neuester Technik, ihre fondsfreie Nutzung, die einfachen Finanzoperationen machen den Ausleihdienst zu einer effektiven Form der materiell-technischen Versorgung. In Zukunft muß sein Beitrag zur ökonomischen Entwicklung noch größer werden.

Waleri HUBERT
Zelinograd

Panorama
Aus aller Welt

In den Bruderländern

Aktivistenarbeit der Bergwerker

BELGRAD. Die Bergwerker in den Kohlenbecken des Landes leisten Aktivistenarbeit. Im August haben sie eine neue Rekordleistung beim Kohlenabbau erzielt, indem sie 6,3 Millionen Tonnen Lignit, Braun- und Steinkohle zutage gefördert haben. Das übertrifft die Leistungen für den entsprechenden Zeitraum vom Vorjahr um 7,1 Prozent. Zum erstenmal hat man für die Industrie soviel Brenn- und Rohstoffe in einem Monat gewonnen. Diese Menge reicht für die vollständige Versorgung der Wärmekraftwerke im Herbst und im Winter.

Seit Jahresbeginn haben die Bergwerker mehr als 44 Millionen Tonnen Kohle abgebaut und abgeliefert, was die Leistungen vom Vorjahr um 3,6 Prozent übertrifft. Das ist gegenwärtig besonders wichtig, weil das Land einen akuten Mangel an Elektroenergie verspürt und weil der Wasserstand in den Staubecken zahlreicher Kraftwerke infolge der anhaltenden Dürre stark abgesunken ist.

In den letzten Jahren nutzt die jugoslawische Kohlegewinnungsindustrie die Energieressourcen des Landes immer komplexer und wirtschaftlicher. Eine besondere Beachtung gilt dabei der Erweiterung der Kohleförderung im Tagebauverfahren sowie der weitgehenden Automatisierung und Mechanisierung des Kohleabbaus.

Auf das Dreifache vergrößert

PJONGJANG. Die Inbetriebnahme der Kohlengruben Jengpjung, Tschjangdong und anderer sowie die Rekonstruktion der vorhandenen haben es ermöglicht, die Kohlenförderung in Volksko-rea auf mehr als das Dreifache zu vergrößern. Heutzutage gewinnt die Republik davon fast 60 Mal soviel wie in den ersten Jahren nach der Befreiung vom japanischen Kolonialjoch.

Das schnelle Entwicklungstempo dieses Zweigs ist vor allem mit der konsequenten Festigung seiner materiell-technischen Basis verbunden. Überall werden moderne Bergbauausrüstungen eingeführt und Transportmittel modernisiert.

Ein markantes Beispiel dafür sind die, die unweit der Stadt Andschu entfaltet wurden, wo große Vorräte an kalorienreicher Kohle konzentriert sind. Die Bergarbeiter dieses Kohlenbekkens haben sich verpflichtet, die Jahresförderung dieses Brennstoffes von 70 auf 100 Millionen Tonnen zu bringen. Das wird wesentlich zur Lösung der durch die Partei gestellten Aufgabe beitragen, jährlich 120 Millionen Tonnen Kohle zu fördern.

Varna ist eine der schönsten Städte des sozialistischen Bulgariens, eine große Hafenstadt, ein Industriezentrum sowie ein beliebter internationaler Kurort. Diese Besonderheiten haben in dem mit dem Dimitroff-Preis ausgezeichneten Generalplan der Entwicklung Varnas ihren Niederschlag gefunden. Er ist auf 40 bis 50 Jahre berechnet.
Im Bild: Der Karl-Marx-Boulevard.
Foto: TASS

Elektronischer Helfer

BUDAPEST. Das von den Konstrukteuren des Budapester Gerätebaukombinats „Gamma" gebaute Gerät wird für die Werktätigen der LPGs und der Staatsgüter Ungarns zu einem guten Helfer werden. Mit Hilfe der Automatik wird man auf den Feldern und Wiesen operativ die Veränderungen der Temperatur und der Luftfeuchtigkeit feststellen können. Das neue Gerät kann die Geschwindigkeit und Richtung des Windes sowie die Bodenfeuchtigkeit ermitteln.

Nach der Meinung ungarischer Spezialisten wird die technische Novität des Kombinats „Gamma" den Spezialisten auf dem Lande die Aussaattermine, die Bewässerungsnorm u. a. genau bestimmen helfen.

Anzahl der Plätze in Kinderkrippen wächst

BERLIN. Rund 370 000 Mädchen und Jungen im Alter bis zu drei Jahren werden in der DDR in Kinderkrippen betreut und erzogen. Das sind 69,2 Prozent aller Kinder dieser Altersgruppe.

Dank der Anstrengungen der Bauschaffenden, zentraler und örtlicher Staatsorgane, Kombinate, Betriebe und Genossenschaften konnte bereits bis Mitte dieses Jahres das im Fünfjahrplan gestellte Ziel, 55 000 neue Krippenplätze zu schaffen, um 2 720 Plätze überboten werden. Den höchsten Versorgungsgrad hat Berlin erreicht, wo 78 von 100 Kindern bis zu drei Jahren eine Krippe besuchen. Es folgen die Bezirke Rostock mit 75,7 Prozent sowie Magdeburg und Cottbus mit 75,4 Prozent. Bei der künftigen Erweiterung des Netzes der Kinderkrippen soll der territoriale Bedarf noch besser berücksichtigt werden.

Zur weiteren Vervollkommnung der pädagogischen Arbeit der Erzieherinnen hat der Minister für Gesundheitswesen im Einvernehmen mit dem Ministerium für Volksbildung ein neues Programm für alle Krippen der DDR als verbindlich erklärt. Es gibt Grundorientierung und methodische Anleitung für das tägliche Bemühen der Erzieherinnen um die gesunde, allseitig gute Entwicklung der ihnen anvertrauten Mädchen und Jungen. Zunächst arbeiten 22 Krippenkollektive, in jedem Bezirk mindestens eines, nach diesem schrittweise in die Praxis einzuführenden Programm.

Forderungen der Vernunft

Die Initiative der Regierungen der DDR und der CSSR in Verhandlungen über die Schaffung einer chemiewaffenfreien Zone in Europa entspricht den Forderungen der Vernunft, den Erwartungen breitester Schichten der europäischen Öffentlichkeit.

Die Frage der chemischen Waffen brennt den Völkern Europas, darunter auch dem Volk der Bundesrepublik, schon seit langem unter den Nägeln. Sind doch eben auf dem Territorium der Bundesrepublik, die im Block NATO nach den USA die zweite Geige spielt, viele tausend Tonnen Kampfstoff amerikanischer Produktion gelagert. Diese Waffen werden neben den nuklearen von den Strategen des Pentagon als eine Erstschlagswaffe angesehen.

Den chemischen Waffen ist in ihren Plänen die gleiche Rolle wie der Neutronenwaffe zugedacht, nämlich Menschen zu töten und materielle Werte unversehrt zu lassen. Käme es zu einem militärischen Konflikt, würde sich ein der ältesten Zentren der Zivilisation in eine menschenleere Wüste verwandeln. Die Frage der chemischen Waffen in Europa ist heute auch deshalb so aktuell, weil die Vereinigten Staaten mit der Produktion einer neuen Art der chemischen Geschosse — der binären — begonnen haben, die für die Kriegführung nach einem Ausdruck des Pentagon auf dem „europäischen Schauplatz" bestimmt sind.

Dieser „unwissende" Herr McFarlane

Der Sicherheitsberater des USA-Präsidenten McFarlane hat in einer Rede in Washington erklärt, die Vereinigten Staaten lebten in Erwartung des bevorstehenden sowjetisch-amerikanischen Gipfeltreffens. Und der USA-Präsident, der sich auf dieses Treffen vorbereitet, habe sich der „Lösung dieser Probleme" verschrieben. Es darf also erwartet werden, daß in Genf ein ernster und produktiver Dialog stattfindet? Wie sich herausstellt, nicht. Der Berater des Präsidenten wird von Zweifeln und Verdächtigungen geplagt, die die „Haltung der anderen Seite" betreffen. Wird denn Moskau überhaupt neue Ideen und konkrete Vorschläge unterbreiten und wird es denn ein ernstes Interesse an der Lösung der herangereiften Probleme an den Tag legen? Fragt McFarlane und fügt hinzu: „Wir sind bestrebt, am Verhandlungstisch in Genf, Wien und Stockholm konkrete sowjetische Vorschläge zu hören."

Man muß schon sagen, daß sich diese Erklärungen etwas seltsam ausnehmen. Ist doch bekannt, daß die Sowjetunion bei den Verhandlungen in Genf, deren nächste Runde gestern begonnen hat, konsequent und beharrlich dafür eintritt, daß die Weltraumangriffswaffen vollständig verboten und auf dieser Grundlage die nuklearen Arsenale, einschließlich der Mittelstreckenwaffen radikal reduziert werden. Die diesbezüglichen prinzipiellen, konstruktiven und durchaus konkreten sowjetischen Vorschläge werden in der ganzen Welt kommentiert. Und Herrn McFarlane sollten sie wirklich unbekannt sein?

Ebenso bekannt müßten auch die sowjetischen Initiativen sein, die auf eine Reduzierung der Truppen und Rüstungen im Mitteleuropa gerichtet sind. Der Sinn dieser Initiativen, die das Ziel haben, die durch Verschulden des Westens in die Sackgasse geratenen Verhandlungen endlich daraus herauszuführen, besteht darin, in der ersten Phase die Stärke der Landstreitkräfte der UdSSR und der USA zu reduzieren und detaillierte Kontrollmaßnahmen auszuarbeiten. Da muß die Frage erlaubt sein, „welche konkreten Vorschläge" Herr McFarlane noch wünscht?

Und wie ist es um Stockholm bestellt? Auch hier macht die UdSSR aus ihrer Haltung kein Geheimnis. Die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Staaten sind für radikale Maßnahmen in bezug auf vertrauensbildende Maßnahmen, für die Erlangung einer Vereinbarung über den Verzicht auf den Ersteinsatz von Kernwaffen sowie von Gewalt in den Beziehungen zwischen den Staaten.

Ist denn das alles nicht Beweis genug für ein echtes und nicht für ein zur Schau gestelltes Interesse der UdSSR an der Lösung akuter internationaler Probleme? Und ist denn überhaupt anzunehmen, daß Herrn McFarlane von diesen Initiativen ebenfalls nichts bekannt ist?

Der Sicherheitsberater, der eine derart erstaunliche „Unwissenheit" über die Haltung der UdSSR zu den wichtigsten Problemen an den Tag legt, die auf internationalen Foren erörtert werden, wirbt zugleich tatkräftig für die Haltung der USA. Washington ist danach bereit, dem Partner bei den Gipfelgesprächen „mehr als nur auf halbem Wege entgegenzukommen". Aber da ist wohl, um sich des politischen Sprachgebrauchs Herrn McFarlanes zu bedienen, die Frage angebracht: Welche „neuen Ideen" und „konkreten Vorschläge" hat die Washingtoner Administration kurz vor dem sowjetisch-amerikanischen Treffen auf höchster Ebene eingebracht?

Der Sicherheitsberater des USA-Präsidenten demonstriert auch hierbei nicht den Wunsch, eine konkrete — ja eben, konkrete — Analyse der politischen Praxis Washingtons vorzunehmen, indem er sich auf allgemeine Floskel beschränkt, wie das Streben der USA nach Frieden und Rüstungskontrolle. Dabei gäbe es aber allerhand zu sagen. Zum Beispiel, daß die USA in Erwiderung der Appelle der UdSSR, eine Militarisierung des Weltraums zu verhindern, ihr „Sternenkrieg"-Programm als „unerschütterlich" verkünden und das Antisatellitensystem ASAT demonstrativ erproben. Daß die Welt in Erwiderung auf das sowjetische Moratorium für Kernwaffenversuche das Dröhnen einer weiteren unterirdischen Explosion vernimmt, die in Nevada durchgeführt wurde. Daß die USA als Antwort auf die sowjetischen Vorschläge, Europa von der nuklearen Gefahr zu befreien, die BRD und andere westeuropäische Länder weiterhin zu einer Basis für einen nuklearen Erstschlag gegen die UdSSR verwandeln.

Wie ein Sprecher des Oberkommandos der amerikanischen Luftstreitkräfte auf einer Pressekonferenz in Ramstein, BRD, mitteilte, sollen ab 1987 auf dem Territorium der Bundesrepublik Deutschland neben den Pershing-Raketen 96 amerikanische Cruise Missiles aufgestellt werden.

„Wir müssen einer Politik folgen, die auf Realitäten aufbaut", verkündet McFarlane, und diese Erklärung könnte eigentlich nur begrüßt werden. Realismus in der Politik setzt aber eine ernste, sachliche und konkrete Antwort auf die konstruktiven Initiativen und Vorschläge der anderen Seite voraus. Und nicht vorsätzliches Verschweigen und Entstellung dieser Vorschläge, damit zu propagandistischen Zwecken aus weiß schwarz und aus schwarz weiß gemacht wird. Und er setzt natürlich Verzicht auf Gewalt voraus, die ebenso aussichtslos wie gefährlich ist — auch für die USA selbst.

Juri KORNILOW,
TASS-Kommentator

R. Reagan: USA werden auch weiter das „Sternenkrieg"-Programm fortsetzen

Die Vereinigten Staaten würden die Forschungs- und Entwicklungsarbeiten im Rahmen des „Sternenkrieg"-Programms fortsetzen, erklärte USA-Präsident Ronald Reagan auf einer Pressekonferenz im Weißen Haus. Er gab deutlich zu verstehen, daß die USA nicht willens sind, die Frage der Nichtmilitarisierung des Weltraums auf den Genfer Verhandlungen über Nuklear- und Weltraumwaffen und auf dem bevorstehenden sowjetisch-amerikanischen Gipfeltreffen ernsthaft zu diskutieren. Reagan wies besonders darauf hin, daß die „strategische Verteidigungsinitiative" kein „Objekt eines Schacherns" sei. Der USA-Präsident behauptete, die Forschungs- und Entwicklungsarbeiten auf dem Gebiet des Aufbaus eines tiefgestaffelten ABM-Systems mit raumgestützten Elementen und der Schaffung von Anti-Satelliten-Waffen („ASAT") würden fortgesetzt werden. Er mußte zugeben, daß die USA-Delegation in Genf in ihrem Gepäck keine neuen Vorschläge habe.

Um seine destruktive Haltung zu rechtfertigen, verstieg sich der USA-Präsident erneut zu verleumderischen Ausfällen gegen die Politik der Sowjetunion und erneuerte die Erfindungen von einem „Zurückbleiben" der USA hinter der UdSSR auf militärischem Gebiet und warf der UdSSR unmotiviert einen mangelnden Willen zu Verhandlungen vor. Die Absurdität solcher Erfindungen ist im Hinblick auf allgemein bekannte Tatsachen und vor allem auf die jüngsten sowjetischen Friedensinitiativen offensichtlich, die in der ganzen Welt Zustimmung gefunden haben und umfassende Möglichkeiten für weitreichende Maßnahmen auf dem Gebiet der Begrenzung und Reduzierung der nuklearen Rüstungen eröffnen.

Geht der Prozeß zu Ende?

Der Prozeß in der Sache des Attentats auf den römischen Papst, wurde am 18. September in Rom wiederaufgenommen. Die erste Hälfte dieses Prozesses, der die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit vieler Länder auf sich zieht, zeigte die völlige Haltlosigkeit der Versuche, dem bulgarischen Bürger Sergej Antonow und seinen Landsleuten die Verantwortung für die Organisierung des Attentats in die Schuhe zu schieben. Der Prozeß hat erkennen lassen, daß die „bulgarische Spur" weiter nichts als eine Erfindung des türkischen Terroristen Ali Agca ist, der auf den Papst geschossen hatte. Sie entsprang seinem gestörten Geiste und dem Bemühen, eine Milderung seiner Lage zu erwirken, und ist überdies ein Ergebnis seiner Bearbeitung durch westliche Geheimdienste.

Journalisten Bulgariens und anderer sozialistischer Länder, italienische und amerikanische Presseleute, die gewissermaßen „Parallelermittlungen" anstellen, haben inzwischen eine Vielzahl von Fakten gesammelt, die Aufschlüsse darüber ermöglichen, wer Agca „präpariert", wer ihn zu Meineid und Verleumdung inspiriert hat. Leider hat sich das Römische Gericht mit der Untersuchung derartiger Fakten bisher nicht befaßt.

Es unterliegt keinem Zweifel: Wenn das Gericht nach der Wiederaufnahme der Verhandlung ernsthaft auf diesen wichtigsten Aspekt des ganzen Falls des Papst-Attentats eingeht, wird dies der sicherste Weg zur Feststellung der Wahrheit sein. Doch bisher sind weder der frühere Chef des italienischen militärischen Aufklärungs- und Abschirmdienstes SISMI General Pietro Musumeci noch der CIA-Agent Francesco Pazienza, noch sonstige westliche Politiker, Militärs und Geheimdienstler, die mit der Fabrizierung des „Falls Antonow" befaßt waren, in den Zeugenstand gebeten worden.

Einstweilen werden immer neue Zeugen anderer Art vorgeladen. Die meisten von ihnen sind Agcas Kumpanen, „Graue Wölfe". Die Vernehmung von Mitgliedern dieser türkischen neofaschistischen Organisation leistete einen konstruktiven Beitrag zur Beweisaufnahme, indem sie über die weitgehende Komplizenschaft türkischer Terroristen beim Mordanschlag auf Papst Johannes Paul II. Aufschluß gab. Was aber die Aussagen der „Grauen Wölfe" zu anderen Aspekten dieser Angelegenheit betrifft, so müssen sie in vieler Hinsicht angezweifelt werden.

Es erhebt sich die berechtigte Frage, ob die Beweisaufnahme auch weiterhin mit derlei Zeugen geführt werden kann. Was stellen sie dar? Agca selbst ist schon sattsam bekannt. Sein abstoßendes Wesen ist offenkundig genug. Aber auch die anderen „Grauen Wölfe" sind von der gleichen Sorte. Das ganze Gelichter ist, wie es heißt, Abschaum der Gesellschaft, sind deklassierte Elemente, Lumpenproletarier, Maffiosi, süchtige und gedungene Verbrecher — Kriminelle und Neofaschisten. Für Geld, unter Einwirkung von Versprechungen und Drohungen können diese Individuen jeden beliebigen verleumden.

Die Gegner der Normalisierung der Lage in Libanon haben eine weitere Bluttat begangen. Auf einer der belebtesten Straßen der Stadt Zahle ist ein mit Dynamit vollgestopfter Personenkraftwagen gesprengt worden. Etwa 60 Libanesen sind Opfer der Explosion geworden.

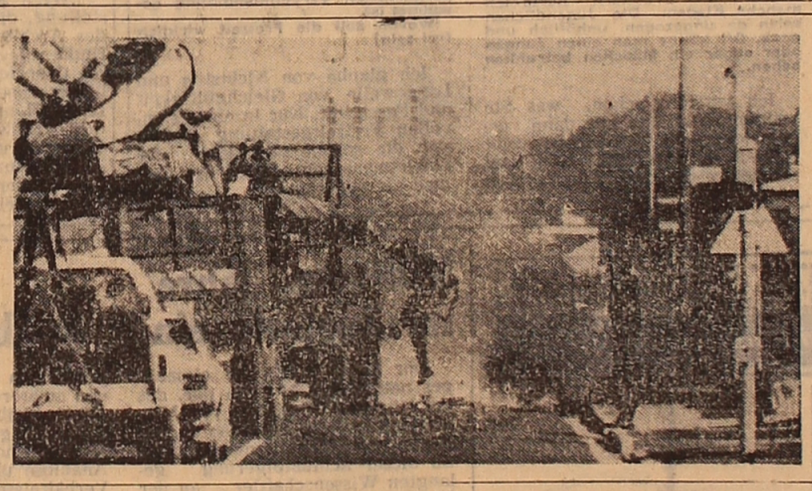
Für schuldig erachtet man in den politischen Kreisen die israelische Agentur, die auf Tel-Avivs Weisung in Libanon künstlich Spannung schürt und die auf volle Befreiung des Landes von israelischer Okkupation gerichteten Anstrengungen der Zentralmächte sabotiert.

Im Bild links: Am Ort der Explosion.

△

Republik Südafrika. Im Randgebiet der Kapstadt dauern die Protestkundgebungen gegen die Apartheid fort. Den Mitteilungen der Informatinosagenturen zufolge haben die Strafkommandos auf einen entschiedenen Widerstand der Bevölkerung.

Im Bild rechts: In einem Vorort der Kapstadt dieser Tage. Fotos: TASS



In wenigen Zeilen

BRÜSSEL. Das Pentagon, das in Westeuropa immer neue moderne nukleare Mittelstreckenraketen in Stellung bringt, versucht, die wahre Lage der Dinge der Öffentlichkeit zu verheimlichen. Auf einer Pressekonferenz in Brüssel erklärte der Direktor einer Abteilung im Außenministerium, Botschafter Allen Holmes, daß in der Bundesrepublik, England, Italien und Belgien insgesamt 118 Pershing-2-Raketen und Marschflugkörper stationiert worden seien. Doch die Journalisten überführten den amerikanischen Unterhändler auf der Stelle eines Versuchs, die wirkliche Zahl der schon praktisch startklaren Pershings und Marschflugkörper in diesen Ländern zu verheimlichen.

LISSABON. Das schwere Zugunglück in Portugal hat nach jüngsten Informationen 49 Tote und 145 Verletzte gefordert. In Krankenhäusern werden noch rund 40 Menschen behandelt, von denen zehn lebensgefährlich verletzt sind.

PNOM PENH. Das Mitglied des Politbüros des ZK der Revolutionären Volkspartei Kampucheas, der Vorsitzende des Ministerrats und Außenminister der Volksrepublik Kampuchea Hun Sen hat eine Delegation der Französischen Nationalversammlung zu einem Gespräch empfangen, die sich in Pnom Penh zu einem Besuch aufhält.

Hun Sen hat, wie die Nachrichtenagentur SPK berichtet, die französischen Parlamentarier mit den Erfolgen Kampucheas beim Wiederaufbau und bei der Entwicklung der Wirtschaft, bei der Festigung der Verteidigungsfähigkeit sowie mit den außenpolitischen Initiativen der Volksrepublik Kampuchea und der Indochina-Länder bekannt gemacht.

Die Gefahr von rechts

Neofaschistische Organisationen, Verlage, Zeitschriften und Personen gibt es in der BRD in Hülle und Fülle. Der (mit Mißtrauen zu genießende) Verfassungsschutzbericht des Bundesministeriums des Inneren registriert für das vergangene Jahr 89 in Erscheinung getretene „rechtsextremistische" Gruppierungen mit 22 100 Mitgliedern (Vorjahr: 68 Gruppen mit 20 300 Mitglieder). Der antifaschistische Nachrichtendienst „Blick nach rechts" stellte der im Vorjahr genannten Zahl die selbst ermittelte Anzahl von 150 gegenüber. Die bekannteste, im Verfassungsschutzbericht nicht genannte Vereinigung ist der Dachverband der SS-„Traditionsvereinigungen", die HIAG.

Die Schwierigkeiten bei der Erfassung und Einordnung beginnen mit den Begriffen: Der VS-Bericht benutzt den Terminus „Neofaschismus" nicht, sondern operiert mit dem Begriff „Rechtextremismus" und unterteilt ihn weiter: „neonationalsozialistisch", „nationaldemokratisch", „nationalfreiheitlich".

Experten der Soziologie und der Politologie unterschiedlichster Richtungen arbeiten ebenfalls mit Abstufungen „härterer" und „weicherer" Rechtsextremisten, wenn sie die ideologischen, politischen und methodischen Unterschiede der jeweiligen Tendenzen unterscheiden wollen. Von gemeinsamen Merkmalen (bei allen Unterscheidungen) der einzelnen Fraktionen und Strömungen sind indes alle überzeugt, auch wenn der Begriff des Faschismus seltener auftaucht.

Unabhängig vom Streit um die Begriffe, lassen sich im betreffenden Politikbereich folgende Hauptrichtungen konstatieren:

— Die sich offen in die Tradition des Hitler-Faschismus stellende Neonaziströmung um die aus den USA angeleitete NSDAP/AO, deren bekannteste Exponent in der Bundesrepublik der ehemalige Bundeswehrleutnant Kühnen ist.

— Das verbal grundgesetztreue „nationaldemokratische" Lager um die Nationaldemokratische Partei Deutschland, geführt vom Rechtsanwalt Martin Mußgung.

— Das um den Münchner „Nationalzeitungs"-Verleger Dr. Gerhard Frey gescharte „nationalfreiheitliche" Lager mit der „Deutschen Volksunion" (DVU).

— Die „Neue Rechte" mit einer Vielzahl von ideologieproduzierenden Zirkeln und Denkschulen.

Zwischen den Hauptrichtungen gibt es fließende Übergänge, und viele Gruppierungen sind nicht eindeutig nur diesem oder jenem Lager zuzuordnen.

Zur bekanntesten Figur des BRD-Neofaschismus avancierte in den letzten Jahren Michael Kühnen, der geschickt das Medieninteresse mit provokativen Aktionen ausnutzte. Kühnen definierte seine „Aktionsfront Nationaler Sozialisten/Nationale Aktivisten" (ANS/ANA) als „legalen Arm der nationalsozialistischen Bewegung der neuen Generation in der Tradition der SA".

Die Neonaziszene um Kühnen ist auf vielfältige Weise mit internationalen faschistischen Kreisen verbunden. Enge Kontakte bestehen zu französischen, belgischen und spanischen Faschisten. Im Sommer vergangenen Jahres traf Kühnen den ehemaligen Waffen-SS-General Leon Degrelle, einen der führenden Männer der „Schwarzen Internationale".

Während sie offen als Epigonen des „Dritten Reiches" mit simplen Rückgriffen auf die NSDAP-Propagandaphrasen arbeiten, bemüht sich die 1964 von Altnazis und Funktionären verschiedener rechtskonservativer Splittergruppen gegründete „Nationaldemokratische Partei Deutschlands" um ein legales Erscheinungsbild und vermeidet in ihrer Wortwahl offene Anleihen beim historischen Faschismus. Die Partei glaubt, sie sei mittlerweile aus ihrem Tief heraus, in das sie zu Beginn der 70er Jahre nach verfehltem Sprung in den Bundestag geraten ist. Bei den Europawahlen im vergangenen Jahr verzeichnete die NPD mit 0,8 Prozent (knapp 200 000) Wählerstimmen ein Ergebnis, das sie erstmals seit Jahren in den Genuß von 1,8 Millionen DM Steuergeldern brachte. Nach eigenen Angaben stieg die Zahl ihrer Mitglieder wieder auf 10 000 (der VS-Bericht nennt 6 000). Die NPD ist in einigen wenigen Kreis- und Gemeindeparlamenten mit insgesamt 14 Mandatsträgern vertreten.

Mitgliederstärkste Organisation der extremen Rechten ist zur Zeit die „Deutsche Volksunion" (DVU) des Münchener Verlegers Dr. Gerhard Frey mit 14 000 Mitgliedern (nach eigenen Angaben, der VS-Bericht nennt 12 000). Frey, der sich zu Beginn der 70er Jahre erfolglos um den Posten des NPD-Vorsitzenden beworben und daraufhin ein eigenes Organisationsgeflecht aufgebaut hat, gibt die „Nationalzeitung" und den „Deutscher Anzeiger" heraus, zusammen in einer Auflage von über 100 000 Exemplaren pro Woche. Schwerpunkt ihrer Agitation sind heroisierende Berichte über „den deutschen Soldaten", einschließlich der Angehörigen der Waffen-SS.

Zusammen mit anderen rechtsextremistischen Organisationen wie zum Beispiel dem „Stahlhelm" und der „Wiking-Jugend" führt Dr. Frey den „Freiheitlichen Rat". Nach außen geht das „national-freiheitliche Lager" auf Distanz zu militanten Neonazigruppen. Bekanntgeworden ist allerdings, daß Dr. Frey schon einmal als „Akt nationaler Solidarität" dem berüchtigten „Wehrsportgruppen"-Chef Hoffmann finanziell unter die Arme gegriffen hat.

Im Züge der Auseinandersetzungen über den rechten Kurs der NPD zu Beginn der 70er Jahre fanden sich NPD-Abspaltungen und bereits vorher existierende „Volkssozialisten", „Solidaristen" und ähnliche Sekten zur „Neuen Rechten" zusammen. Die „Neurechten" kritisierten einerseits die „Laschheit" und parlamentarische Fixiertheit der NPD als auch die seinerzeit deutlich vorhandene Bindung an den historischen Faschismus Hitlerscher Prägung.

Die „Neue Rechte" versuchte der Diskreditierung als „Neonazis" dadurch zu entgehen, indem sie „linke" Phrasen für nationalistische Politik gebrauchte.

Ein Teil der neurechten Zirkel ist nach wie vor — offen oder versteckt — mit der NPD liiert, und betreibt eine geschickte Bündnispolitik mit Exponenten des „neokonservativen" bürgerlichen Lagers.

Insgesamt spielt der Neofaschismus in der BRD — im Gegensatz etwa zu Italien und neuerdings auch Frankreich — momentan keine reale machtpolitische Rolle. Ein wesentlicher Grund für die Isolierung neofaschistischer Kräfte ist die besondere historische Erfahrung mit dem Hitler-Faschismus. Gruppierungen, die sich offen zum „Dritten Reich" bekennen, diskreditieren sich auf absehbare Zeit selbst und bleiben in der Isolation. Daraus erklären sich verstärkte Versuche, „klügerer" rechtsextremer Kreise, „Abschied von Hitlerismus" zu nehmen oder von vornherein gar nicht den Verdacht der historischen Bindung auf sich zu lenken.

Trotz einigen zumeist erst nach öffentlichem Aufsehen und nach Protesten erfolgten behördlichen Maßnahmen (Verbote und Festnahmen) existiert ein intaktes Netz organisatorischer und ideologischer Infrastruktur der extremen Rechten. Die derzeitigen Diskussionen spiegeln die Schwierigkeiten und potentiellen Möglichkeiten des Neofaschismus wider.

So sind z. B. im Züge der veränderten machtpolitischen Realitäten in Europa selbst hartnäckigsten Entspannungsgegner gezwungen, gewisse Tatsachen anzuerkennen, die momentane Unmöglichkeit der Grenzveränderungen zu akzeptieren. Welche Anpassungsschwierigkeiten dabei aufkommen, zeigen die Auseinandersetzungen in der CDU um das „Schlesiertreffen" und die „Oder-Neisse-Linie". Neonazistische Truppen versuchen, sich in dieser Auseinandersetzung gegen die „Verzichtler" zu profitieren und Teile des CDU-Klientels auch ihre Seite zu ziehen.

Auch die Ausbeutung der Massenarbeitslosigkeit mittels der plausibel erscheinenden Formel: Ausländer raus bedeutet Arbeitsplätze für Deutsche, spekuliert auf Massenzustimmung. Die Enttäuschung über „die da oben", die „Bonner Politiker", die nicht erfolgte „Wende", ist das Spielmaterial der ultrarechten Szene.

Erich WENDL

(Schluß. Anfang Nr. 181)

Ein interessanter Gesprächspartner

Wovon ist Freizeit frei?

Die wichtigste Rolle der zahlreichen Kulturanstalten unseres Landes im kulturellen Leben der Sowjetmenschen, in der Erziehung der jungen Generation, in der sinnvollen Freizeitgestaltung der Werktätigen läßt sich nicht hoch genug einschätzen. Nicht von ungefähr wird in der letzten Zeit dieser Frage immer mehr Aufmerksamkeit geschenkt.

Reiche Erfahrungen auf diesem Gebiet haben die Kulturschaffenden des Sowchos „Kaplanbek" im Gebiet Tschimkent gesammelt. Unser Korrespondent Alexander DIETE unterhielt sich mit Viktor OSIPOW, dem Direktor des Kulturpalastes im Sowchos, über die neuen Formen der kulturellen Massenarbeit unter den Sowchoswerktätigen, über ihre Rolle im Leben der Menschen und über die Wege zur weiteren Intensivierung dieser Arbeit.

„Ich war nie so beschäftigt wie in meiner freien Zeit", bemerkte einmal ein antiker Weiser. Könnte das nicht die Maxime der Kulturarbeiter von heute sein, wo die materiellen und kulturellen Bedürfnisse der Sowjetmenschen immer besser befriedigt werden, und es immer mehr Raum für eine allseitige Entwicklung der Persönlichkeit gibt? Die Freizeit, über die man beliebig verfügen kann, ist ein Reichtum. Die Statistiker behaupten, daß jeder sowjetische Werktätige durchschnittlich über 1 800 Stunden Freizeit im Jahr verfügt. Wie wird diese Zeit genutzt? Denn das ist ja nicht nur für den Menschen selbst wichtig. Heute ist es schon eine Frage von staatlicher Wichtigkeit.

Ja, das Problem der Freizeit ist heute nicht nur Angelegenheit einer einzelnen Familie, eines einzelnen Menschen. Wir Kulturschaffenden sind uns dessen gut bewußt und bemühen uns, der kulturellen Arbeit unter den Dorfeinwohnern einen Massencharakter zu verleihen. Wir haben ein breites Betätigungsfeld auf diesem Gebiet vor uns. Wenn ich unsere frühere Arbeit analysiere, so komme ich zum Entschluß, daß einer der größten Mängel in der kulturellen Arbeit unter den Einwohnern die Eintönigkeit und Langeweile war, mit der die meisten Veranstaltungen durchgeführt wurden. Dabei muß diese Arbeit wie keine andere ansprechend, gefühlsgeladen und interessant sein. Nur so kann mann die Menschen anstecken und ihre gesellschaftliche Aktivität fördern. Und dazu ist es jetzt höchste Zeit, besonders bei uns. Sie müssen wissen, daß unser Sowchos einer der größten Lieferanten von Weintrauben in Kasachstan ist. Seit Jahren werden sie bei uns angebaut und auch verschiedene Weinsorten daraus hergestellt. Selbstverständlich kennen sich unsere Einwohner in der Weinbereitung ganz gut aus. Fast jeder Hof unserer Siedlung ist ins Weinlaub gehüllt. Und da war es unter den Einwohnern eine „gute Tradition", sich für den Winter ein paar Fässer Wein zu bereiten. Für viele wurde es dann allmählich leider zu der einzigen Lieblingsbeschäftigung in der Freizeit.

Ich bin völlig überzeugt, daß die Schuld am Problem der Trunksucht und des Alkoholismus, das heute so scharf vor uns steht, in vieler Hinsicht uns Kulturarbeitern in die Schuhe geschoben werden kann. Deshalb haben wir die jüngsten Beschlüsse unserer Regierung über die Maßnahmen zur Überwindung der Trunksucht und des Alkoholismus und über die weitere Nutzung der Kultur- und Sporteinrichtungen mit Enthusiasmus aufgenommen. Sie gaben uns neue Impulse in unsere Arbeit. Wir bemühen uns, alles Mögliche zu tun, um unseren prächtigen Kulturpalast zum beliebten Aufenthaltsort für jeden Einwohner unserer Siedlung zu machen.

Ich greife wieder zur Statistik. In unserem Lande gibt es 140 000 Kulturpaläste und Klubs, mehr als 150 000 Filmtheater, über 740 000 Massenbibliotheken mit rund 5 Milliarden Einheiten von Druckproduktion. Heute findet man kaum einen Wohnort, wo es keine Kultur- und Sporteinrichtungen gebe. Ich glaube, es sind bei uns ausgezeichnete Bedingungen und Möglichkeiten geschaffen worden, um die Freizeit mit Nutzen für sich und für andere zu verbringen. Es hängt also nur von der Organisation der entsprechenden Arbeit in diesen Kultur- und Sporteinrichtungen ab. Sie haben richtig betont, daß es in einer Kulturanstalt keinen Platz für Langeweile geben darf. Wie oft kann man aber einen Klub oder ein Kulturhaus sehen, deren Türe wochenlang geschlossen bleiben! Eine „Entschuldigung" kann man dafür immer schon finden — bald sei der Klubleiter krank, bald habe man kein Geld zur Renovierung. Und wo bleiben die Komsomolzen, die Betriebsleiter, die gesellschaftlichen Organisationen?

Ich bin mit Ihnen ganz einverstanden. Die Sache der Kulturellen Erziehung der Sowjetmenschen und besonders der jungen Leute ist unser gemeinsames Anliegen. Das kam ja auch in der neuen Form der Gestaltung der kulturellen Massenarbeit unter den Werktätigen ganz deutlich zum Ausdruck. Ich meine damit die Kultur- und Sportkomplexe; das ist eine äußerst effektive Form der Massenarbeit.

Ich möchte wieder ein Beispiel anführen. Auf einer meiner Dienstreisen nannte man mir im Gebiet Dsheskasgan eine ganze Reihe von interessanten Veranstaltungen in einem Kulturhaus. Alles stimmte: Diese Veranstaltungen hatten wirklich stattgefunden und waren von vielen Einwohnern besucht worden. Auf den ersten Blick schien da alles in Ordnung zu sein. Doch in den Gesprächen mit Arbeitsveteranen, Lehrern und Arbeitern hörte ich manche Klagen: Die Jugendlichen seien da ungezogen, unhöflich und grob. Oft könne man einen Jungen oder sogar ein Mädchen betrunken sehen.

Ich verstehe schon, was Sie meinen. Das kann nur dann vorkommen, wenn die Massenarbeit formell durchgeführt wird und die Interessen der Jugendlichen dabei nicht berücksichtigt werden. Manche Kulturschaffenden meinen, die Gründung von neuen Kultur- und Sportkomplexen sowie die Mehrung der Zahl der durchgeführten Massenveranstaltungen sei das Allheilmittel. Meiner Meinung nach sind sie aber auf dem Holzweg. Die engen Kontakte mit den Einwohnern, ständige Analyse des Effekts der durchgeführten Veranstaltungen, die aktive Suche nach neuen Formen der Massenarbeit unter verschiedenen Bevölkerungsschichten sollen zu einer unumstößlichen Regel für die Kulturschaffenden werden. Diesbezüglich nehmen wir in Arbeiterkollektiven, unter den Schülern und Studenten, ja auch unter den Rentnern Umfragen vor, die uns die Arbeit zielstrebig gestalten helfen. Ein solches Herangehen an die Massenarbeit zeitigt unbedingt neue, interessante Varianten der Veranstaltungen. So entstand bei uns im Sowchos zum Beispiel die Tradition, „Tage der Familien" zu begehen. Diese Feste werden im Kulturpark durchgeführt und sind den besten Familien des Sowchos gewidmet. Dazu versammeln sich immer alle Einwohner und verbringen ihre Freizeit wirklich interessant. Nicht weniger ansprechend sind auch die „Tage der Brigaden", verschiedene Sportfeste und andere Massenveranstaltungen, die unsere Einwohner zu einem freundschaftlichen Kollektiv vereinen.

Besondere Aufmerksamkeit schenken wir den Kindern und Jugendlichen. Davon, wie wir sie erziehen, hängt ja das weitere Leben unseres Sowchos ab. Die Jungen sind bekanntlich sehr empfindlich und sensibel. Deshalb wird jedes Treffen und jede Veranstaltung gründlich durchdacht. Sehr populär ist unter den Jugendlichen die Diskothek — eine gute Möglichkeit für uns, auf die Jungen und Mädchen in der nötigen Richtung einzuwirken. Ich verstehe nicht die Kulturschaffenden, die gegen die Disko sind, und auch diejenigen, die diese Arbeit dem Selbstlauf überlassen. Es muß gewiß ein talentierter Organisator dasein, der die Interessen der Jugend gut versteht. Wir haben solche. Juri Kurnossow und Alexander Boldyrew gestalten unsere Disko-Abende wie bunte und interessante Feste mit Dias, interessanten Berichten über moderne Komponisten und Sänger, mit viel Musik. Oft werden zu diesen Abenden die Mitglieder des Ensembles für Gesellschaftstänzer aus Tschimkent eingeladen, die den Jungen und Mädchen die wahre Schönheit des Tanzes beibringen. Somit wird auch die ästhetische Seite in unserer Arbeit nicht außer acht gelassen.

Die Freizeit bietet schließlich auch die Möglichkeit, sich weiterzuentwickeln, stets etwas Neues zu erleben.

Freizeit. Wovon ist sie eigentlich frei?

Unter Freizeit verstehen wir keinerlei Müßiggang, sondern aktive Erholung, die der geistigen und körperlichen Vervollkommnung gewidmet ist.

Wovon soll die Freizeit wirklich frei sein?

Ich glaube von Nichtstun und Langeweile, von Gleichgültigkeit und Passivität. Nur in einer sinnvollen Freizeitgestaltung äußert sich die soziale Aktivität der Sowjetmenschen. Und das darf man nie vergessen.

Klubarbeiter bei der Ernte

Im Sowchos „Urnenski", Rayon Komsomolez, läuft die Erntekampagne in vollem Gange. Die Getreidebauern haben alle Hände voll zu tun, um so mehr, als auf den Feldern eine gute Ernte herangereift ist. In den wenigen Minuten der Entspannung kommen zu ihnen unmittelbar aufs Feld die Mitglieder der Agitationsbrigade, die von Tatjana Kitajewa, Tamara Tjurjuschkina und Kymbat Aitpajewa geleitet wird.

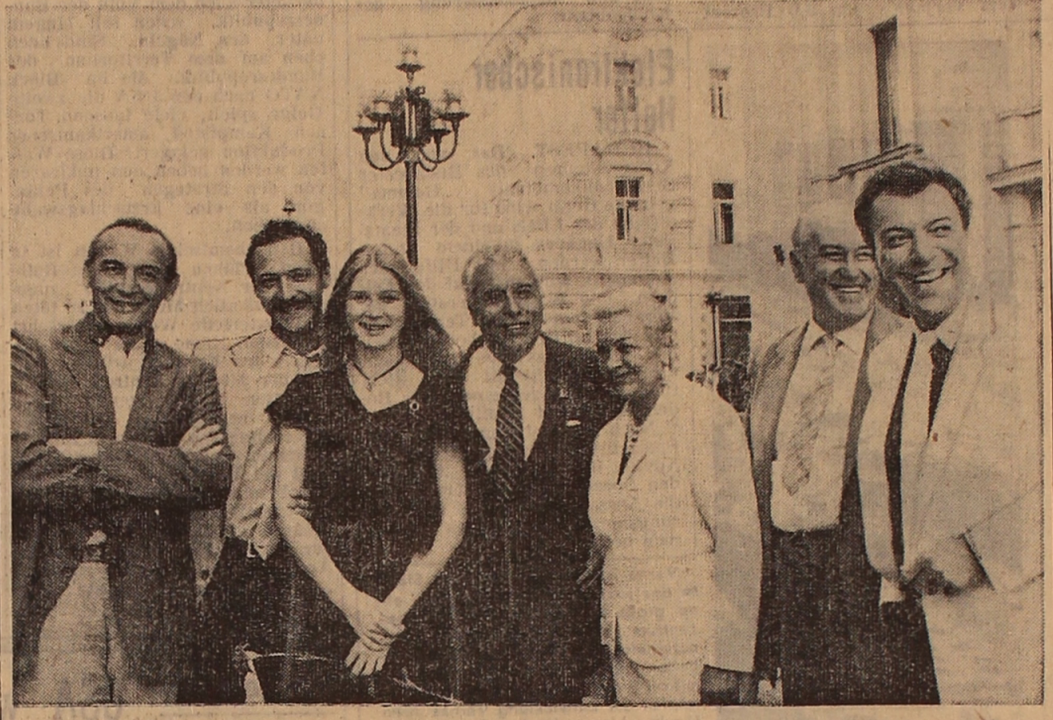
Die Laienkünstler haben für die Erntezeit ein Sonderprogramm eingeübt, in dem es Lieder, Gedichte und Tänze gibt, die den Mechanisatoren besonders gefallen und die sie sich immer wieder bestellen. Zwanzig bis dreißig Minuten dauert das Konzert, doch in dieser kurzen Zeit erholen sich die Leute gut, und mit neuen Kräften und guter Stimmung geht es wieder an die Arbeit.

Auch der Filmvorführer des Sowchosklubs Alexej Schewzow gestaltet seine Arbeit so, damit die Ernteteilnehmer die Möglichkeit haben, sich einen schönen Film anzusehen. Nicht selten führt dieser Veteran, (Schewzow ist bereits 43 Jahre als Filmvorführer tätig) Wochenschauen und Dokumentarfilme über die besten Arbeitserfahrungen der Getreidebauern des Landes und über neue Verfahren der Getreidebergung vor. So trägt er zu den Erfolgen seiner Landsleute bei.

Eine aktive Tätigkeit hat in diesen Tagen Tatjana Morowez, Redakteur des örtlichen Rundfunks, entfaltet. Täglich berichtet sie in ihren Sendungen über den Verlauf der Arbeiten auf den Feldern und über die Sieger im sozialistischen Wettbewerb. Zum Schluß der Sendung bringt sie immer ein kleines Wunschkonzert für die Bestarbeiter.

Gennadi KRIEGER

Gebiet Kustanai



Das Staatliche Akademis c h e Wachtangow-Theater hat seine 63. Spielzeit eröffnet.

Traditionsgemäß hat vor Beginn der Spielzeit eine Zusammenkunft der Truppe stattgefunden.

Im Bild: Eine Gruppe von Schauspielern dieses Theaters (v. l. n. r) — der Volkskünstler der RSFSR Wassili Lanowoi, die Schauspieler Maxim Suchanow, Darja Michailowa, der Chefregisseur des Theaters und Volkskünstler der UdSSR Jewgeni Simonow, die Volkskünstler der RSFSR Ludmilla Zelikowskaja, Grigori Abrikossow und Wjatscheslaw Schalewitsch. Foto: TASS

Ausstellung über Österreich

„Wien 2000" heißt eine Ausstellung, die im Zentralen Haus des Architekten in Moskau stattfindet. Sie gibt Aufschluß über die Geschichte und die Entwicklungsperspektiven der österreichischen Hauptstadt, darüber, wie dort Probleme des Verkehrs, der Restaurierung der Altstadt und des Wohnungsbaus, der Erhaltung des Wiener Waldes und der Donauufer gelöst werden. (TASS)

Sujet zum Thema Moral

Wer ist wer

Wenn ich nach der Arbeit mit meinem kleinen Kind einen Schritt vors Haus tue, fallen mir immer wieder die „Frauengesellschaften" in unserem Hof auf, die in Morgenmänteln und Hausschuhen dastehen und in lauten Diskussionen ihre kleinen Probleme lösen. Ich will das keineswegs mißbilligen. Wie denn auch anders. Den Tag über sind sie im Betrieb oder sie haben zu Hause alle Hände voll zu tun. Man muß sich doch einmal alles von der Seele reden! Eine andere Sache ist aber die Frage, wie manche von ihnen diese ihre „Probleme" lösen und wie sie sich dabei benehmen.

Da fährt zum Beispiel der Nachbar mit seinem Auto in den Hof, und ein Großmütterchen nimmt ihren Enkel auf den Arm und jagt ihm Angst ein:

„Siehst du, ich hab' dir doch gesagt, da kommt ein Auto an und überfährt dich."

Das Kind reißt erschrocken die Augen auf, und kann es gar nicht glauben, daß der gute Onkel Kolja, der die kleinen Kinder schon so oft spazierengefahren hatte, zu solch einer Greueltat fähig ist.

Oder da kommt Dimka, der in die sechste Klasse geht. Er möchte ein bißchen Fußball spielen. Er hat sogar Fußballschuhe angezogen und sieht sich um, wo er ein wenig üben könnte, da hört er schon eine gebieterische Stimme von einer Bank herüberdonnern: „Dima! Untersteh dich, hier im Hof Fußball zu spielen! Dein Vater hat wohl schon lange keine Fensterscheiben eingesetzt?" Der arme Dima kann sich gar nicht entsinnen, wann er mal eine Fensterscheibe eingeschlagen hätte. Wie kannst du aber den Erwachsenen widersprechen. Mißmutig trollt er sich in den Nachbarhof, vielleicht hat er dort mehr Glück...

Frauen sitzen auf der Bank und unterhalten sich lebhaft. Was versetzt sie eigentlich in Aufregung? Warum sind sie so aufgebracht? Sie haben ihre Probleme... Eine korpulente Dame im japanischen Kimono ist empört: „Seht doch mal zu, wie die heutige Jugend gekleidet ist. „Bananen", „Breeches", „Spensers"! Das ist doch einfach unanständig!" So also ist es. Die Frauen wissen haargenau, was anständig und w a s unanständig ist. Die guten Frauchen können es sogar erklären, warum es sich nicht geziemt, einen Bart zu tragen, bevor man das Alter von Leo Tolstoi erreicht hat. Er macht den Menschen alt, verbirgt seine Gesichtszüge und... ist überhaupt unanständig.

Wie wir sehen, lösen sie alle Fragen sehr konsequent aus der Sicht ihrer Vorstellungen von Anständigkeit. Die eiserne Logik ihrer Erwägungen „beweist", daß die geringste Verletzung der „Anständigkeit" üble Folgen nach sich zieht.

„Freilich, so schlimm ist es ja doch nicht, wenn Wladimir Jakowlewitsch aus der Wohnung 12 einen Bart trägt, aber alle Abwege beginnen mit Kleinigkeiten."

Dagegen aber wird einem Betrunkenen von den Moralisten dieses Schlages sehr viel verziehen, er kann bei ihnen sogar Mitleid erwecken. „Der Mann hat eben etwas zu tief ins Glas geguckt", wird gesagt, „was ist schon dabei."

In unserem Hof werden sogar ästhetische Fragen aufs Tapet gebracht. Alle Gemälde und Plastiken, die entblößte Menschen darstellen, werden von den Moralpredigern mit dem einzigen Wort „unanständig" abgetan. Ihre „geistigen" Eltern forderten schon in den dreißiger Jahren, aus allen Museen eine Vielzahl Gemälde der großen Meister zu entfernen oder zumindest die „unanständigen" Stellen zu verbergen. Das Spießbürgertum ist zählebig.

Die guten Mütterchen und Großmütterchen halten sich zuweilen für große Fachleute in Sache Erziehung. Sie glauben, wenn sie einen langen Lebensweg hinter sich haben, so wird ihnen damit das Recht zuteil, sich in die Angelegenheiten anderer Menschen einzumischen. Auf solche Weise werden auch unschuldige Leute ins Gerede gebracht. Aus einer harmlosen „Frauengesells c h a f t" entsteht dann eine „Klatschbörse". Und man muß sich wundern, mit welcher Leichtigkeit sie die Menschen brandmarken können.

Wie herzlich hatten sie erst gestern jene junge Frau begrüßt, die sie heute so erbarmungslos durchhecheln. Warum nur mischen sie sich in fremde Angelegenheiten.

„Menschen, die ein reines Gewissen haben", sagte die Dame im Kimono, „verkriechen sich nicht in ihren Wohnungen. Und sie verhehlen vor den Leuten nicht, wie sie leben und was sie denken." Wahrhaftig, es ist schwer den Menschen zu erkennen, wenn er sein Herz nicht auf der Zunge trägt. Früher konnte man einen Menschen viel leichter beurteilen. Er wurde in den Fluß geworfen: geht er unter, so ist er böse, taucht er auf, dann ist er gut. Wir aber machen es heute anders. Wir schmeißen niemanden ins Wasser. Wir bemühen uns, unsere Kinder von klein auf zu guten, hilfsbereiten Menschen zu erziehen. Wir bemühen uns, ihnen sittliche Normen und Taktgefühl beizubringen. Aber die kurzsichtigen Moralprediger vom Schlage der „Dame im Kimono" können dieser Sache einen unverbesserlichen Schaden zufügen.

Solche Leute sind nur darauf bedacht, sich auf irgendwelche Weise hervorzutun und ihre „Überlegenheit" zu zeigen. Dabei aber tragen sie lediglich ihre armselige sittliche Leere und ihre vorsintflutliche Ignoranz zur Schau.

Ja, das Spießertum ist blind. Ein Spießer blendet sich selbst durch sein eigenes „grelles Licht". Er kann zwischen Gut und Böse nicht unterscheiden. Er kann sich selbst nicht durchschauen, weil er dazu keine Zeit hat.

Helene REIMER

Praktische Winke

Unserem Gartenfreund

Aus den im Laufe des Septembers geernteten Samengurken werden im Oktober die Samenkörner gewonnen.

Man schneidet die Gurke in zwei Längshälften und kratzt das weiche Gewebe mit den Samenkörnern aus. Damit sich die Samen gut auswaschen lassen, wird das Ganze in Gefäß mit reichlich Wasser getan und an einen warmen Ort bis etwa 15 Grad gestellt. Durch die eintretende Gärung löst sich das Fruchtfleisch von den Samen, und man kann sie leicht auswaschen.

An einem trockenen Tage

Ende September oder Anfang Oktober nimmt man die für den Winterbedarf bestimmten Möhren aus dem Boden.

Die Grabegabel ist dazu das geeignetste Werkzeug. Trotz Vorsicht beschädigte Möhren muß man auslesen. Sie würden nur faulen und die anderen anstecken. Das Möhrenkraut darf man nicht abschneiden, sondern muß es abdrehen, weil sonst die Köpfe der Möhren leicht faulen.

Das Winterobst

wird im Lagerraum auf den festen Brettstellagen, Obsthorden oder in Steigen nur in einer Schicht ausgelegt. Nur auf diese Weise hat man die nötige Übersicht und kann den Zustand der Früchte ohne Berühren und Umschichten feststellen. Kranke Früchte lassen sich dann beizeiten ausmerzen.

Wer keinen geeigneten

Lagerraum für das Winterobst hat, kann es in Kisten zwischen Torf schichten. Der Torf muß recht grob, vor allem aber völlig trocken sein. Jede Obstschicht wird durch eine 2 bis 3 cm starke Torfschicht gertrennt. Die Früchte dürfen sich nicht berühren. Der gesamte Kisteninhalt muß von einer 5 cm starken Torfschicht umgeben sein. So verpackt, können die Kisten auch in einen Raum gestellt werden, in dem die Temperatur gelegentlich auf einige Grade unter Null sinkt.

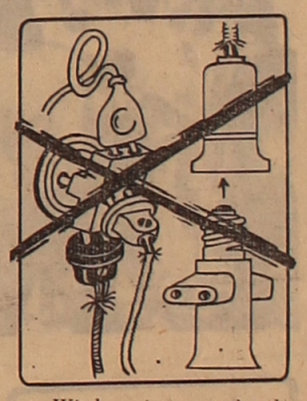
Dem Heimwerker

Ein Elektrogerät sucht Anschluß

Bei der Vielzahl der Elektrogeräte, die ein Haushalt heute braucht, reicht das Angebot an Anschlußmöglichkeiten oft nicht aus. Hier nur einige Vorschläge, wenn eine Steckdose sein muß.

Vor allem sollten Sie sich über den Umfang der Erweiterung Klarheit verschaffen, denn

— die Leitung zur Steckdose muß von einer Abzweigdose oder einem Zentralverteiler ausgehen.



— Wird eine vorhandene Steckdose aus Ausgangspunkt benutzt, so muß neben sie eine Abzweigdose gesetzt werden, die dann beide Steckdosen versorgt.

Sollten Sie davor zurückschrecken, gibt es noch folgende Möglichkeiten:

— Eine vorhandene Einfachsteckdose wird gegen eine Mehrfachsteckdose (2 oder 3 Anschlüsse) ausgetauscht.

Zu beachten ist noch folgendes:

— Eine Verlängerungsleitung darf weder angenagelt noch eingeklemmt werden.

Sie kann mit manchem Trick versteckt werden.

— Beachten Sie auch die Möglichkeit, die Mehrfachsteckdose in oder an einem Regal von der Rückseite aus unterzubringen.

Rezept der Woche

Blumenkohl

Vom Blumenkohl nur den mittleren Strunk und die großen grünen Blätter enfernen. Zarte kleine Blättchen und die Strunkansätze können mitgegart werden. Den geputzten und gesäuberten Blumenkohl in wenig kochendem Salzwasser ansetzen und nur so lange zugedeckt garen, daß er noch bißfest ist. Das Blumenkohlwasser unbedingt für Soße oder Suppe verwenden. Ganz frischer Blumenkohl eignet sich auch für Rohkost.

Gewürze und Kräuter: Muskat, Pfeffer; Dill für Salat.

Wissenschaft und Technik

neues aus wissenschaft und technik

Automatik auf den Reisfeldern

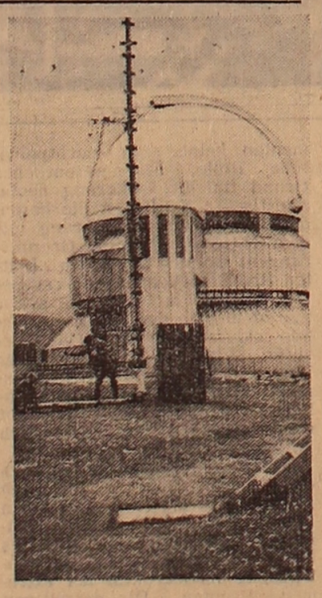
Vollständig automatisiert sollen alle Prozesse der Wasserverteilung auf 90 000 Hektar Reisfeldern im Gebiet Krasnodar werden. Es ist bereits mit der Modernisierung dieser Bewässerungssysteme begonnen worden.

Die neue Konstruktion der Reisfeldsysteme ist in einem der Landwirtschaftsbetriebe der Region bereits erprobt worden. Sie ist wirtschaftlich und einfach in Betrieb. Sie gestattet es, alle technologischen Konstruktionen zu optimalen Fristen durchzuführen, ohne daß das Wasserregime der Felder beeinträchtigt wird. Durch die Anwendung der kombinierten Bewässerungsverfahren, Flutung und Berieselung, können beträchtliche Wassermengen eingespart werden. Es werden maximal günstige Voraussetzungen für alle Kulturen geschaffen, die zur Saatfolge des Reisanbaus gehören.

Die Düngung erfolgt in einer strengen Dosierung. Die Dünger werden bei der Bewässerung, gemeinsam mit dem Wasser eingebracht, also ohne Flugzeugeeinsätze.

Die Reisanbauflächen der Region Krasnodar, die am höchsten Breitengrad in der Welt liegen, nehmen eine Fläche von 264 000 Hektar ein und liefern jede dritte Tonne des in der UdSSR angebauten Reises. Die Ernten sind hier stabil und betragen 55—60 Dezitonnen pro Hektar.

Bis 1990 sollen Reisbewässerungssysteme auf einer Gesamtfläche von 190 000 Hektar auf Automatik umgestellt werden.



Einmalige Daten über die Physik des Sternennebels und die Struktur der Atmosphäre einzelner Planeten liefert das neue Hochgebirgsobservatorium des Instituts für Astrophysik der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, das sich auf dem Plateau Assy-Turgen im Vorgebirge des Transili-Alatau befindet. Die Observation erfolgt hier nach einem umfangreichen internationalen Programm. Die Wissenschaftler erwarten mit Ungeduld das Zusammentreffen der sowjetischen interplanetaren Stationen Vega 1 und Vega 2 mit dem Halleyschen Kometen, das im Frühjahr des nächsten Jahres stattfinden soll. Auch die Astronomen des Observatoriums bereiten sich darauf vor.

Im Bild: Das Hochgebirgsobservatorium auf dem Plateau Assy-Turgen.

Foto: KasTAG

Millionen Jahre im Zustand einer Anabiose

Der Boden stellt ein einmaliges natürliches Medium dar, das ein längeres Überleben von Mikrobenzellen beim eintreten ungünstiger Verhältnisse gewährleistet. Zu dieser Schlußfolgerung gelangten Wissenschaftler an der Moskauer Universität. Die Wissenschaftler, die alte Bodenschichten untersuchten, die bis zu einer beträchtlichen Tiefe Millionen von Jahren gefroren sind, entdeckten darin Bakterienzellen. Dabei war ihre Zahl in einem Gramm Boden recht beträchtlich. Diese Zahl zeugt davon, daß die Bakterien in den gefrorenen überschichteten Böden mehrere Millionen Jahre erhalten bleiben können.

Die Frage der Dauer von Mikroorganismen im Zustand einer Anabiose unter den natürlichen Verhältnissen ist auch heute noch unzulänglich erforscht, obgleich die notwendigen Voraussetzungen für solche Forschungen vorhanden sind. Dabei sind vor allem die Festlandgletscher, die Eiskuppel der Antarktika sowie die Dauerfrostböden zu erwähnen. Moskauer Wissenschaftler untersuchten den Dauerfrostboden der Kolyma-Ebene im hohen Nordosten der Sowjetunion.

Klärungsanlage für Schiffsabwässer

Bei peinlichster Analyse gelang es nicht, Schmutzspuren in den Schiffsabwässern zu entdekken, nachdem sie die Klärungsanlage durchliefen, die jetzt im Leningrader Technologischen Institut für Kältetechnik entwickelt worden ist. Durch das Einwirken elektrischer Entladungen und chemischer Reagenzien werden den Schiffsabwässern praktisch alle Beimengungen entzogen, die anschließend in einer thermischen Kammer verbrannt werden.

Wie Professor Semjon Bogatych, ein bekannter Experte auf dem Gebiet der Seeökologie, in einem TASS-Gespräch sagte, sollen mit solchen Anlagen alle künftigen Öltankschiffe ausgestattet werden. Er erinnerte daran, daß in Übereinstimmung mit den Bedingungen der internationalen Konvention zur Verhinderung der Verschmutzung von Schiffen jedes sowjetische Tankschiff bereits mit Separatoren für Feinreinigung der durch Erdöl verschmutzten Abwässer versehen ist.

Unbekanntes Mineral entdeckt

Zu den mehr als 2 000 auf der Erde bekannte Mineralien ist jetzt ein weiteres hinzugekommen. Es wurde vom jungen Wissenschaftler Alexander Makejew im Raum des Wasserfalls „Dolgoshdanny" im nationalen Bezirk der Nenzen entdeckt.

Der Wissenschaftler wurde bei der Untersuchung der hier recht stark verbreiteten Ablagerungen der milchweißen Quarz- und Kalzitadern auf das Geflimmer des rosa- und violettfarbenen Steins mit rötlichem Einschlag aufmerksam.

Dem ersten Mineral folgten weitere. Die Untersuchungen im Institut für Geologie von Erzlagerstätten der Akademie der Wissenschaften der UdSSR haben gezeigt, daß es sich in der Tat um ein bisher unbekanntes Mineral handelt.

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan"

Unsere Anschrift:
Казахская ССР, 473027 г. Целиноград,
Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09; stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49; Redaktionssekretär — 2-16-51; Sekretariat — 2-78-50; Abteilungen: Propaganda Sozialistischer Wettbewerb — 2-76-56, Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-23; Wirtschaftsinformation — 2-17-55; Kultur — 2-79-15; Kommunistische Erziehung — 2-56-45; Leserbriefe —2-77-11; Literatur — 2-18-71; Bildreporter — 2-17-26; Korrektur — 2-37-02; Buchhaltung — 2-79-84

ИНДЕКС 65414
«ФРОЙНДШАФТ»
Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана

Заказ № 9711 Заказ № 9857